

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Rpf. Textzeile-Millimeter 16 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 16 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließl. 18 Rpf. Zeitungsgebühr ausfallig 30 Rpf. Beleggeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Sautzart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Mittwoch, den 10. Mai 1939

Nr. 108

Was sagt Herr Roosevelt dazu?

Erschütternde Hilferufe der arabischen Bevölkerung in Palästina / Britische „Humanität“ in der Praxis

Jerusalem, 9. Mai. Dem britischen Oberkommissar in Palästina sind in der letzten Zeit mehrere Hilferufe der schwer bedrängten arabischen Zivilbevölkerung zugegangen, durch die die Weltöffentlichkeit erneut Kunde erhält von dem namenlosen Elend, das durch die „Befriedungs“-Methoden der Londoner Regierung, die sich doch nie genug ihrer „humanitären“ Gesinnung rühmen kann, verschuldet wurde. Vor allem aber sind es die Frauen, die unerträgliches Leid zu tragen haben. Nicht allein, daß ihre Männer, eng zusammengepackt in menschenunwürdigen Konzentrationslagern gequält werden, nur zu oft müssen sie zusehen, wie ihre Kinder brutal ausgepeitscht und dann gemartert werden, ja sie müssen selbst ihre neugeborenen Kinder einem ungewissen Schicksal hilflos überlassen. In einem dieser Hilferufe heißt es:

„Die grausame Behandlung der Palästina-Araber durch die britischen Truppen zwingt uns, Ihnen diesen Protest zu übermitteln. Das Vorgehen hat in ihrer Grausamkeit den Höhepunkt bei der Durchsuchung des Dorfes Beit-Rima erreicht. Das Dorf mußte von seinen Bewohnern zwangsweise geräumt werden, ohne daß man sich um die Frauen, Kinder und Greise kümmerte, die Kälte und Hunger erbarmungslos ausgeübt wurden. Frauen in Geburtswehen wurden von den Soldaten gezwungen, das Bett zu verlassen und im Freien zu gebären. Andere wieder mußten ihr Kind kurz nach der Geburt im Stich lassen. Das Militär verließ das Dorf erst, als die Einrichtungen und die Vorräte zerstört und alle Hüften niedergebrannt waren.“

In dem Hilferuf wird ausdrücklich unterstrichen, daß das Los von Beit-Rima nicht schlimmer gewesen sei als das Unglück der anderen von britischen Truppen durchsuchten arabischen Dörfer. Ferner wird gegen die Bewaffnung der Juden protestiert. Der Hilferuf schließt: „Wir bitten Sie im Namen der Demokratie, deren Sie sich doch so rühmen, diesen Grausamkeiten gegenüber einem für seine Freiheit und seine Ehre kämpfenden Volk ein Ende zu machen.“

Im gleichen Sinne richteten zahlreiche bedeutende Persönlichkeiten des mohammedanischen Religionslebens ein Telegramm an den britischen Oberkommissar, in dem sie auf die 11 Tage lang dauernde „Durchsuchung“ dieses Dorfes Bezug nehmen und u. a. erklären: „Jeder Verkehr mit den umliegenden Dörfern ist verboten. Die Frauen und Männer sind getrennt an einem Orte außerhalb des Dorfes seit dem ersten Tage eingeschlossen. Als Speise werden ihnen Frügel, Marter und weißer Tod gereicht. Drei Tage lang gab man ihnen nichts zu essen. Zu trinken bekommen die Frauen und Kinder nur Wasser, in dem sich die Soldaten gewaschen haben. Nur Gott weiß, was man damit der Ehre der arabischen und muslimanischen Frauen angetan hat. Die Männer müssen den ganzen Tag mit erhobenem Kopf in der Sonne stehen, und wehe dem Schwachen, der diesem Befehl nicht nachkommen kann: er wird durchgeprügelt, bis er zusammenbricht.“

Bände spricht schließlich auch ein Telegramm des arabischen Frauenausschusses an

Cöring auf der Fahrt nach Valencia

Eigenbericht der NS. Presse

ge. Rom, 10. Mai. Am Dienstagmorgen hat sich auf der Reede von San Remo Generalfeldmarschall Göring an Bord des 7000-Tonnen-Motorschiffes „Guascatan“ der Hamburg-Amerika-Linie begeben. Zu seiner Verabschiedung hatten sich der Präsekt von San Remo und der Kommandeur der Garnison eingefunden. Die „Guascatan“ fuhr unmittelbar darauf ab und nahm Kurs nach Westen, um den Generalfeldmarschall nach Valencia zu bringen. Das Schiff wird von zwei Zerstörern der deutschen Kriegsmarine eskortiert.

die Vertreter auf der Londoner Palästina-Konferenz, in dem es heißt: „Sie haben die Frauen nicht geachtet, so daß sie Mißgeburten hatten, sie haben Kinder mit Beißchen geprügelt und Zehntausende von Unschuldigen in Gefängnissen und Konzentrationslagern untergebracht. Sie haben die harten Ausgehverbote verhängt und so die Menschen in die Häuser eingesperrt, damit sie Hunger sterben. Andere Grausamkeiten stellen selbst die Inquisitionsgesetze des Mittelalters in den Schatten. Das Land ist wüst geworden, die Arbeit liegt still. Alle Erwerbsmöglichkeiten fehlen, die Armut wird immer größer und die Verzweiflung ist allgemein.“

Engländer in Palästina machtlos

Unfähig, Ordnung und Ruhe herzustellen

Beirut, 9. Mai. Obwohl sich die Engländer frampfhaft bemühen, wenigstens nach außen hin Ruhe und Ordnung in Palästina während

der derzeitigen Verhandlungen mit den Arabern zu sichern, dauern die Unruhen im ganzen Lande mit unverminderter Schärfe an. Die Verhältnisse sind England über den Kopf gewachsen. Die hiesige Zeitung „Derut“ berichtet, daß bei Haifa erneut ein englisches Militärauto durch eine Landmine in die Luft gesprengt wurde, wobei drei Soldaten getötet worden sind. Ferner ist die Strafe von Sased nach der Grenze von Syrien zerstört worden. Appellanten, die zu Ausbesserungsarbeiten bereitgestellt waren, wurden in Brand gesteckt. Auch zahlreiche Telefonleitungen sind unterbrochen. Blutig verlief die gewalttätige militärische Durchsuchung der Araberdörfer Jlut und Jfal Kabatia, wobei sogar Flugzeuge eingesetzt wurden. Als einige Araber den Eintreifungsring durchbrechen wollten, feuerten die Engländer rücksichtslos. Zwei Araber wurden getötet, einer schwer verwundet. Eine Reihe weiterer Araber wurde ins Gefängnis gebracht.

Expresster polnischer Patriotismus

Der Mißerfolg der Luftabwehrleihe / Druck auf deutsche Volksgruppe

Warschau, 9. Mai. Die Rundfunkrede, die der Generalkommissar der Luftabwehr anleite, General Borbeck, halten sollte, ist plötzlich vertagt worden. Aus den offiziellen Verlautbarungen ergibt sich, daß sie wahrscheinlich erst nach dem 15. Mai gehalten wird, und bis dahin soll das Ergebnis der Anleihe, die bekanntlich offiziell seit Samstag abgeschlossen ist und ein klägliches Ergebnis gehabt hat, nachträglich noch „verbessert“ werden. Es sind bereits zahlreiche Personen verhaftet worden, weil sie nicht die erwarteten Beträge gezeichnet haben. Vor allem die deutsche Volksgruppe ist mit allen Mitteln gezwungen worden, sich an der Zeichnung der Luftabwehrleihe zu beteiligen. Die Deutschen in Polen haben sich nie zurückgehalten, wenn es finanzielle Opfer zugunsten des Staates zu bringen galt, dem sie in Solidarität zugehören. Wenn aber auch diesmal ge-

rade die deutsche Volksgruppe ein besonders hohes Kontingent bei der Zeichnung der polnischen Anleihe stellt, dann ist das ausschließlich auf den unerhörten Druck zurückzuführen, mit dem auf diese Menschen eingewirkt worden ist. Die Drohung mit der Ausweisung ist von den zuständigen amtlichen Stellen mit aller Rücksichtslosigkeit angewandt worden. Von Staatsstellen wie auch von Amts- und Gemeindevorstehern ist in unzähligen Fällen ganz offen darauf hingewiesen worden, man werde jeden Deutschen, der nicht genug zeichne, öffentlich anprangern; was ihm dann geschehe, könne er sich selbst ausmalen. (!)

Der Deutschen Bühne in Bromberg ist durch die polnische Staroste jede weitere Tätigkeit untersagt worden. Das Verbot erfolgte auf Verlangen der polnischen Heppress.

Wo bleibt hier die britische Würde?

Widerliche Bündnisbettelei in Moskau / Legte Hoffnungen

Eigenbericht der NS. Presse

gl. London, 10. Mai. England, das anfänglich des Anschlusses Österreichs, der Rückkehr des Subetlandes und der Neuordnung im böhmisches-mährischen Raum so oft das Schlagwort von der verletzten Würde gebraucht hat und gegenüber Deutschland in den letzten Jahren den Ehrenstandpunkt so überbetont herausstellte, bietet in diesen Tagen ein Bild, das man keineswegs als besonders würdevoll und ehrenhaft bezeichnen könnte. Das konservative England, das sich stets als Hort der Zivilisation und der Humanität gefühlt hat, läßt heute seinen Botschafter in Moskau antichambrieren, um dort ein Garantie-Versprechen einzuhandeln. „Wir brauchen Sowjetrußland“ - in diesem verzweifelten Ruf, den die „News Chronicle“ in diesen Tagen sogar zur Schlagzeile des Blattes machte, konzentriert sich die Hoffnung, daß es gelingen möge, Moskau zur Garantie Polens, Rumaniens und der baltischen Staaten zu veranlassen. Bezeichnend ist, daß die Engländer zwar den Sowjetrußen die Rolle eines Landsmannes für angemessene britische Interessen in Osteuropa zuteilen möchten, selbst aber das sowjetrußische Angebot eines Dreibundes Paris-Moskau-London ablehnen, da sich England hier zu einer Gegenleistung verpflichten müßte.

Für den Fall, daß Moskau die englischen Vorschläge ablehnt, hat man sich in London bereits gefastet. Man spricht davon, daß eine Ablehnung der englischen Vorschläge keineswegs einem Abbruch der Verhandlungen gleichkomme, man könne neue Vor-

schläge erwägen. Zunächst müsse das Mißtrauen beseitigt werden. Mehrere marxistische Blätter bezeichnen es als eine riesige Gefahr für England, wenn Sowjetrußland in die Isolierung zurückgebe, da in diesem Fall England Polen und Rumänien nicht schützen könne. Diese schwache Stelle der englischen Position hat in - allerdings peinlich empfundener Offenheit Lloyd George im Unterhaus aufgedeckt. England hat nach Lloyd George nur zwei Möglichkeiten, falls Moskau sich zurückzieht: entweder bei einer nicht ausreichenden Hilfe für Polen und Rumänien eine katastrophale Niederlage zu erleiden oder die Hilfsversprechen über Bord zu werfen. In England ist man sich dieser Tatsache, die der alte Walliser in so schonungsloser Offenheit ausgesprochen hat, nur allzu bewußt. Daher kann man es erleben, wie im Jahre 1939 der Botschafter Seiner britischen Majestät im Krenel hart, damit die Sowjetunion dem Empire Garantien gebe...

Maisky erneut bei Halifax

Der sowjetrußische Botschafter Maisky suchte am Dienstagmorgen erneut Lord Halifax auf und hatte mit ihm eine längere Aussprache.

Ritwinow-Bilder unerwünscht

Eigenbericht der NS. Presse

rp. Warschau, 10. Mai. Die amtlichen Stellen der Sowjetverwaltung in Moskau haben verfügt, daß alle Bilder Ritwinow-Finkelsteins aus staatlichen Aemtern und Schulen zu entfernen seien.

Pause zum Nachdenken

Die Eintreifungsmächte einschließlich Polens haben jetzt noch einmal Gelegenheit, darüber nachzudenken, ob sie sich nicht mit ihren Spekulationen auf einen vollkommen falschen Weg begeben haben. In Warschau hat man sich der Illusion hingeeben, daß die bisherigen freundschaftlichen Beziehungen zu Italien die deutsche Politik gegenüber Polen entscheidend bremsen könnten oder im anderen Fall Erhebungen zwischen Berlin und Rom zu bewirken vermöchten. Man hat die in der italienischen Presse ausgesprochenen Warnungen leichtsinnig in den Wind geschlagen. Nun sieht man sich in den westlichen Hauptstädten und in Warschau der unerwarteten Tatsache gegenüber, daß die jüngste Entwicklung die Achse nur noch weiter gefestigt hat, so weit das überhaupt noch möglich war.

Der Führer hat in einem früheren Stadium der Entwicklung den Grundfalsch vertrieben, daß formulierte Pakte nur beschriebene Fäden Papier seien, wenn nicht hinter ihnen eine wahre Freundschaft der Völker und ihrer führenden Staatsmänner stünde. Da diese Freundschaft zwischen Deutschland und Italien bereits zu einem historischen Faktum geworden ist, können wir die Bedeutung des Mailänder Paktes weniger darin erblicken, daß er die Schicksalsgemeinschaft der beiden Völker verstärkt hätte, als darin, daß er ein umfassendes und detailliertes Arbeitsprogramm mit Vereinbarungen über Reihenfolge und Tempo sowie über die technisch-militärische Zusammenarbeit im Ernstfalle darstellt. Das bedeutet, zumal in diesem Zeitpunkt, gleichzeitig einen kräftigen Schlag ins Gesicht der Eintreifungspolitik und der naiven Spekulationen, die immer noch mit der Möglichkeit der Enttarnung zwischen Berlin und Rom im Ernstfalle glauben rechnen zu dürfen.

In Paris und in London schlägt man die Hände über dem Kopf zusammen, weil man es nicht für möglich gehalten hätte, daß die Ankündigung des Führers in seiner Wilhelmshavener Rede, daß er der Eintreifungspolitik wirksame Tatsachen entgegenzusetzen werde, in einem so überraschenden Tempo diesen Tatsachenausdruck finden könnte. Das hat seine Begründung darin, daß nördlich und südlich der Alpen vom Vertrauen ihrer Völker getragene Führer stehen, die keine Opposition kennen und darum schnell und entschlossen handeln können, nachdem sie die Schicksalsgemeinschaft in schaffender Klarheit erkannt und diesen zum Bewußtsein gebracht haben.

Wie kläglich wirkt gegenüber dem schnellen und bewußten Handeln der Achsenmächte das Intrigenpiel zwischen London und Moskau. Hier besteht nicht die Grundlage einer Völkerverfreundschaft. Hier ist sich jeder Verhandlungspartner darüber klar, daß der andere ihn aus höchst egoistischen Motiven in das eigene taktische Spiel einschalten und hinterher überlisten möchte. Warum kann auch aus den Verhandlungen zwischen London und Moskau nichts Vernünftiges herauskommen. Heute steht es eher so aus, als ob sie zu einem vollkommenen Fiasko verurteilt wären. Die englische Regierung hat eben die Voraussetzungen einer echten Bündnispolitik überhaupt nicht geprüft, sondern sich recht leichtsinnig von der Verärgerung über die deutschen Erfolge und aus Angst vor der Opposition in die Verhandlungen drängen lassen. Jetzt steht sie recht blamiert da und muß froh sein, wenn sie nach außen hin und gegenüber der Opposition Erklärungen findet, die die Verantwortung für das Scheitern der Eintreifungsverhandlungen auf andere Schultern abwälzen könnten. Wenn die Verhandlungen mit Moskau abgebrochen werden sollten, so hängt auch ein vorbereitetes weitreichendes Abkommen mit der Türkei vollkommen in der Luft. Das sind die Folgen des Versuches, den Weg der „kollektiven Sicherheitspolitik“ noch einmal zu beschreiten. Die Methoden der jungen Völker haben sich dem Intrigenpiel der überalterten Demokratien gegenüber wieder einmal als weit überlegen erwiesen.

Das erste Echo der Tat von Mailand in den westlichen Hauptstädten bestätigt diesen Eindruck. Paris und London zeigen sich zur Bestärkung enttäuscht. Sowohl Polen wie die Westmächte erhalten noch einmal eine

Frick zum Nachdenken. Der italienische Offiziosus Sahda bestätigt es, daß die Achsenmächte die Entwicklung nicht überstürzen wollen, vielmehr die Hoffnung noch nicht aufgeben, daß die Einsicht auf der anderen Seite Einzug hält. Das gilt in erster Linie für Polen. Nach dieser Richtung bestätigt es Sahda auch als die italienische Auffassung, daß das Danziger Problem nach dem Willen der Bevölkerung gelöst und daß darüber hinaus die Warschauer Regierung die Initiative zur Wiederaufnahme der Verhandlungen ergreifen muß.

Daran aber kann kein Zweifel mehr sein, daß, wenn die begangenen Fehler nicht als solche eingesehen werden, die Achsenmächte entschlossen sind, die Lösung der noch offenen Probleme Europas auf der Grundlage wahrer Gerechtigkeit zu beschleunigen. B. P.

Betreuung Reichsdeutscher kein Mißbrauch der Gastfreundschaft

Berlin, 9. Mai. In der englischen Presse sind Veröffentlichungen erschienen, nach denen fürzlich vorgenommene Ausweisungen führender Reichsdeutscher aus England wegen eines Mißbrauchs der ihnen gewährten Gastfreundschaft erfolgt sein sollen. Hierzu ist festzustellen: Die ausgewiesenen Deutschen haben lediglich die in England lebenden Reichsdeutschen betreut, ohne sich dabei in die inneren Angelegenheiten des Gastlandes einzumischen. Da die Betreuung der Reichsdeutschen nicht als Mißbrauch der Gastfreundschaft ausgelegt werden kann, entspricht dieser Vorwurf nicht den Tatsachen.

Der „Temps“: Danzig ist deutsch! Eine bemerkenswerte Feststellung

Eigenbericht der NS-Presse
Paris, 9. Mai. So wenig Verständnis die französische Öffentlichkeit im allgemeinen für die deutsch-polnischen Streitfragen besitzt, in bezug auf das Danziger Problem kann man eine Auflockerung verzeichnen. So sagt der „Temps“ in einer Betrachtung: „Es ist wahr, daß diese Stadt deutsch ist, aber sie gehört keinem ausländischen Staat. Ihre Eingliederung in das Reich würde wenig an der politischen Lage ändern.“ — Warum, so möchte man fragen, will dann Frankreich Polen zu einer unnachgiebigen Haltung ermuntern? Auch der „Jour“ stellt fest, eine Volksabstimmung würde natürlich für die Absichten des Dritten Reiches günstig verlaufen. „Indes, was bedeutet ein solches Plebiszit? Nie hatte jemand behauptet, daß die Bevölkerung nicht deutscher Mehrheit wäre.“

Reichsreform vorwärtsgetrieben

Dr. Frick sprach auf der Tagung des Reichsbundes der Deutschen Beamten

Frankfurt a. M., 9. Mai. Am zweiten Tag der Reichstagung des Reichsbundes der Deutschen Beamten sprach als erster Redner Reichshauptstellenleiter Eggert über „Beamtenpolitik und Beamtenrecht“. Die Unlöslichkeit des Treueverhältnisses des Beamten zum Führer sei das entscheidende Merkmal der nationalsozialistischen Beamtenpolitik, der auch sowohl in ihrer Beamtenentfaltung wie in ihrem Privatleben besondere Verpflichtungen gegenüber dem Staat und der Gemeinschaft auferlegt seien.

Anschließend sprach Reichsminister Dr. Frick über das Deutsche Berufsbeamtenamt, ein Grundgesetz des Dritten Reiches. An den Anfang seiner Ausführungen stellte der Redner eine Würdigung der deutschen Wehrmacht, die, genial aufgebaut vom Führer und seinen Mitarbeitern, ihre Schlagkraft in Oesterreich, in den sudetendeutschen Gebieten, im Memelland und Böhmen und Mähren unter Beweis stellte und dadurch entscheidenden Anteil hatte an der Verwirklichung der Idee des Führers, der Schaffung des Großdeutschen Reiches. „Zugleich mit der deutschen Wehrmacht kam aber auch“, so fuhr Dr. Frick fort, „der deutsche Beamte in das neue Land. Mit der militärischen Besetzung eines Gebietes ergeben sich sofort besondere Aufgaben für die Zivilverwaltung. Ist der Besitz des Landes dann gesichert, so zieht der Soldat, soweit er nicht im neuen Land in Garnison kommt, wieder ab, der Beamte aber bleibt. Und damit beginnt er seine eigentliche Aufgabe.“ Wie vielgestaltig diese Aufgabe ist, erläuterte der Redner im einzelnen an der Verschiedenartigkeit der wiedererrungenen Gebiete. Welche gewaltige organisatorische Arbeit hier von allen beteiligten Stellen und Beamten geleistet worden sei, werde sich erst viel später ganz ermessen lassen, wenn die Früchte dieser Arbeit reifen.

Als hervorsteckende Ergebnisse der jüngsten Zeit behandelte der Redner dann das Gesetz über den Aufbau der Verwaltung in der Ostmark (Ostmark-Gesetz) sowie das Gesetz über die Gliederung der sudetendeutschen Gebiete und das Gesetz über den Aufbau der Verwaltung im Reichsgau Sudetenland (Sudetengaugesetz). Durch diese Gesetze konnte die erste Reichsreform ein entscheidendes Stück vorwärtsgetrieben werden. Sie wurden damit die Merksteine der staats- und rechtspolitischen Aufbauarbeit des Dritten Reiches. Sie dienten vor allem auch

Eindrucksvolle Truppenparade in Rom

Von Brauchitsch Ehrengast Viktor Emanuels beim „Tag des Heeres“

Rom, 9. Mai. Der dritte Jahrestag der Ausrufung des Imperiums nach dem Einmarsch der italienischen Truppen in Addis Abeba unter Marschall Badoglio ist auch dieses Jahr wieder in allen Garnisonen Italiens mit großen militärischen Kundgebungen begangen worden. Gleichzeitig wurde gefeiert, daß der 9. Mai als „Tag des Heeres“ staatlicher Feiertag ist.

In Rom erreichten die Veranstaltungen durch die Parade der verstärkten Garnisonen unter Teilnahme des Königs von Italien und Albanien und Kaisers von Äthiopien, des Duce mit sämtlichen Mitgliedern der Regierung, sowie der höchsten Offiziere des Generalstabes und der Wehrmacht ihren Höhepunkt. Bei der Parade, an der erstmals auch Albanien durch 600 Mann der neuen königlichen Leibgarde vertreten war, waren ferner der Oberbefehlshaber des deutschen Heeres mit seinem Gefolge und die spanische Militärmission unter General Escames anwesend. Generaloberst von Brauchitsch und General Escames wurden zusammen mit dem Duce und dem Oberbefehlshaber des italienischen Heeres, General Pariani, vom König und Kaiser sofort nach seinem Erscheinen in die Königsloge gebeten, wo der Oberbefehlshaber des deutschen Heeres an der Seite von Viktor Emanuel III. dem fast zweistündigen Vorbeimarsch beiwohnte.

Begünstigt vom schönsten Frühlingswetter, bot die Parade ein ungemein eindrucksvolles Bild. Der Vorbeimarsch der einzelnen Truppenteile wurde von einer nach Zehntausenden zählenden Menge immer wieder mit stürmischen Huldigungen für den König und Kaiser, für den Duce und die Wehrmacht begrüßt. Auch bei den Ehrengästen und bei den vollzählig anwesenden ausländischen Wehrmachtsoffizieren hat die tadellose Haltung der Truppen einen ausgezeichneten Eindruck gemacht; insbesondere gefiel der römische Paradeschritt, der in seiner straffen und wuchtigen Art die soldatische Disziplin in hervorragender Weise zum Ausdruck bringt. Nach der Parade, deren feierlicher Auftakt die Ueberreichung der Tapferkeitsmedaillen an italienische Spanien-Freiwillige oder ihre Angehörigen durch den König und Kaiser gebildet hatte, sprach Generaloberst von Brauchitsch Viktor Emanuel III., dem Duce und dem Oberbefehlshaber des italienischen Heeres seine Freude über die Haltung der Truppen aus.

Nach Abschluß der großen Militärparade wurden Mussolini von einer unübersehbaren Menge vor dem Palazzo Venezia stürmische Huldigungen dargebracht. Die begeistertsten Massen ruhten nicht eher, bis sich der Duce mehrere Male auf dem historischen Balkon zeigte und eine kurze Ansprache hielt, in der er sagte: „Am heutigen dritten Jahrestag der Gründung des Imperiums und am ersten „Tag des Heeres“ habe ich die Ehre, die Parade der verstärkten Garnisonen der Hauptstadt zu befehlen.“ Die kurzen, aber treffenden Worte Mussolinis lösten neue Stürme des Jubels aus.

Der „Tag des Heeres“ wird von der italienischen Presse eingehend gewürdigt; es wird betont, daß dieser der Verherrlichung des Heeres gewidmete Tag nach dem Abschluß des Paktes von Mailand außer irdelnen Merkmalen vor allem auch politischen Wert habe. Mit aller Entschiedenheit wendet sich der Direktor des „Giornale d'Italia“ gegen jene böswilligen Verunglimpfungen der italienischen Wehrmacht, die in der französischen Presse offensichtlich zu agitatorischen Zwecken in Umlauf gesetzt worden seien. Das halbamtliche Blatt warnt vor einer Unterföhrung der Wehr- und Wirtschaftskraft des italienischen Volkes. In Frankreich hinkt man offenbar wie immer hinter den Tatsachen her. Auch heute irrt man sich genau so, wie man sich seinerzeit während des äthiopischen Konfliktes geirrt habe, wenn man solche Märchen vom „armen mittellosen Italien“ kolportiere.

Von Brauchitsch bei Graf Ciano

Außenminister Graf Ciano empfing am Dienstagnachmittag im Palazzo Chigi Generaloberst von Brauchitsch. Die herzlichste Unterredung hat über eine halbe Stunde gedauert. In Begleitung des Oberbefehlshabers des italienischen Heeres, Staatssekretär General Pariani, wird Generaloberst von Brauchitsch am Mittwoch in Spezia die dortigen Rüstungswerke und Hafenanlagen besichtigen, um dann die Rückreise nach Deutschland anzutreten.

Prinzregent Paul in Italien

Mailand, 9. Mai. Prinzregent Paul von Jugoslawien traf in Begleitung seiner Gemahlin, Prinzessin Olga, auf seiner Reise nach Rom an der jugoslawisch-italienischen Grenze in Adelsberg ein. Er wurde vom Herzog von Genua als Vertreter des Königs und Kaisers willkommen geheißen. Zum Empfang der jugoslawischen Gäste waren auch eine Abordnung der italienischen Streitkräfte und die Vertreter der Zivilbehörden und der faschistischen Partei auf dem Bahnhof erschienen.

Ukrainische Anklage gegen Polen

Warschau, 9. Mai. Die ukrainischen Abgeordneten Tarnawski und Nawrocki legten im Sejm eine Interpellation an den Innenminister vor, derzufolge am 11. April bei den traditionellen Feiern zu Ehren der gefallenen Ukrainer in dem Dorfe Grodowice im Kreise Dobromil in Ostgalizien Polizei gegen die Ukrainer vorging und dabei durch Kolbenschläge 16 Personen, darunter auch Frauen und Mädchen, schwer verletzten. Im Kreise Polana wurde am gleichen Tage bei demselben Anlaß durch Schüsse von Polizeibeamten ein ukrainischer Bauer, der eine fünfköpfige Familie hinterläßt und ein effizienter ukrainischer Junge getötet und eine Reihe von weiteren Ukrainern verletzt.

In einer zweiten Interpellation wird darüber Beschwerde geführt, daß in Libchora in Ostgalizien ein Oberleutnant, ein Feldwebel und ein Soldat durch Schläge den Kaffierer und den stellvertretenden Leiter der dortigen ukrainischen Besatzung zwangen, sämtliche 300 Bücher zu verbrennen.

Politische Kurznachrichten

Mitgliederschwund der französischen Sozialdemokratie

Die Zahl der Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei in Frankreich ist im vergangenen Jahre um über ein Drittel von 280 000 auf 180 000 gesunken.

Italienischer Konsultsbeamter ausgewiesen

Ein Beamter des italienischen Konsulats in Toulon ist von den französischen Behörden wegen angeblicher staatsfeindlicher Betätigung ausgewiesen worden.

Londons neuer Botschafter in Rom

Der neue britische Botschafter in Rom, Sir Percy Loraine überreichte dem König und Kaiser sein Beglaubigungsschreiben.

Das Mobilmachungsgesetz vor dem Unterhaus

Der britische Kriegsminister brachte gestern im Unterhaus das neue Gesetz in zweiter Lesung ein, durch das die Wehrminister ermächtigt werden,

Tagesrundschau

Von unserer Berliner Schriftleitung
K. Gr. 10. Mai.

An Stelle des so plötzlich „verhinderten“ Genossen Litwinow wird aller Voraussicht nach der stellvertretende Außenkommissar Potemkin das Präsidium für die turnusmäßig bevorstehende Genfer Ratsagung übernehmen. Diese günstige Gelegenheit, einen Vertrauensmann Stalins direkt zu sprechen, wollen Bonnet und Galiz nicht vorbegehen lassen. Sie werden Potemkin beschwören, doch den Abschluß des Militärpaktes zwischen England, Frankreich und Sowjetrußland voranzutreiben, aber bis zur Stunde ist noch nicht entschieden, ob Potemkin das Jawort aus Moskau mitbringt. Die Demokraten lassen in ihrer Not die letzten Minen springen, um die Sowjets zur Zustimmung zu bewegen. Nach der deutsch-italienischen Allianz verlangt es die Londoner Einkreisungspolitik nach einem militärischen Gegengewicht, das die Uebermacht der Achse ausgleichen soll. Man faßelt deshalb von bedrohlichen Rückwirkungen des Mailänder Paktes, obgleich der rein defensive Charakter dieses Bündnisses auch London nicht unbekannt sein dürfte.

Der schwere Schock über das Friedenswörter von Mailand sitzt den Engländern tief in den Knochen, noch schlechter ist die Kunde davon den Polen bekommen. In ihrer Not haben sie als erstes die Zeichnungsschrift für die Luftabwehr anleihen verlängert, weil das geradezu jämmerliche Ergebnis der Sammlung so weit hinter den Erwartungen zurückblieb, daß es einer dringenden „Verbesserung“ bedarf. Wie man weiß, wurde diese Anleihe jedem vaterländisch gesinnten Polen zur nationalen Pflicht gemacht, aber trotz aller Reflekt und offenen Erpreßungen fehlen einige hundert Millionen Floty. Dafür hält man sich nun an reichen Juden und an den ohnehin schon ausgepowerten Deutschen schadlos. Diesen bleibt nur die Wahl zwischen dem Gefängnis und dem Opfer ihrer letzten Spargroschen. Wie beschämend diese ganze Aktion für ihre Urheber ist, empfindet man in Warschau nicht mehr. Ja, der Rüstungskoller erstickt alle anderen Gefühle und leider auch jede vernünftige Ueberlegung, die dem europäischen Frieden so dienlich wäre. Daß zwischen der amtlichen Auffassung und der Volksmeinung jedoch erhebliche Unterschiede bestehen, beweist das Ergebnis der Luftabwehranleihe.

Für Deutschland besteht weiterhin kein Anlaß, von der bislang bewährten ruhigen Betrachtungsweise abzugehen. Ein Reich, das sich im Verein mit seinem Verbündeten gegen jeden Angriff gesichert weiß, kann man nicht beeindrucken oder gar foppscheu machen. Wenn die Demokraten in der Feststellung, der deutsch-italienische Bündnisvertrag bedürfe noch seiner Unterzeichnung, billigen Trost gefunden haben, so wird jetzt auch dieser schwache Hoffnungsschimmer ausblasen. Bereits Anfang des Monats Juni kommt Graf Ciano zur endgültigen Unterschrift unter den bis dahin in allen Einzelheiten ausgearbeiteten Plan nach Berlin. Diese schnelle Reaktion der Achse unterstreicht die Bereitschaft Deutschlands und Italiens zum Handeln. Wenn es auch gelänge, der Achse ein zahlenmäßig gleich starkes militärisches Aufgebot entgegenzustellen, so wird diese Macht doch immer im Besitz zweier entscheidender Faktoren sein: In der Ueberlegenheit des Handelns und in der Moral und dem Kampfeswillen seiner Waffentragender. Wir besitzen indessen noch gewisse andere Vorteile, von denen wir glauben, daß sie auch der vereinte Rüstungswettlauf der Einkreisungsmächte nicht auszugleichen vermag. Deutschland und sein italienischer Verbündeter sind jeder Gefahr gewachsen. Wie die Führergeburtstags-Parade die überraschte Weltöffentlichkeit von der Schlagkraft der deutschen Armee überzeugete, so bekundete Italien am getrigen dritten Jahrestage des faschistischen Imperiums in einer großartigen Militärparade, der auch Generaloberst von Brauchitsch beiwohnte, jenen soldatischen Geist, der mit Leidenschaft nur die Herzen junger Völker erfüllen kann.

ohne die bisherige Formalität sämtliche Reserven der Flotte, des Landheeres einschließlich der Luftwaffe einzuberufen.

Polnisches Ermächtigungsgesetz angenommen

Der polnische Sejm nahm gestern das Ermächtigungsgesetz für den Staatspräsidenten ohne Aussprache in drei Lesungen an.

Der litauische Armeeführer in Warschau

Der litauische Armeeführer General Rakickis trat gestern zu einem Höflichkeitsbesuch in Warschau ein.

Konferenz der nordischen Staaten

In Stockholm begannen gestern die Beratungen der Außenminister von Schweden, Norwegen, Finnland und Dänemark.

Neuer Sowjetbotschafter in Warschau

Die Sowjetregierung hat ihren bisherigen Gesandten in Athen Charanoff zum Botschafter in Warschau ernannt; dieser Posten war seit zwei Jahren nur mit einem Geschäftsträger besetzt.

Englands brutaler Händlergeist

Auch in den Vereinigten Staaten beginnt es zu dämmern

Newport, 9. Mai. Mit welcher gemischten Gefühlen die englisch-amerikanischen Freundschaftsbeteuerungen in Amerika aufgenommen werden, geht aus einem Artikel der größten Zeitung Amerikas, der „New-York Mailly News“, hervor, in dem es heißt: Das amerikanische Volk solle höflich applaudieren, es solle aber keinen Augenblick vergessen, daß das Königspaar nicht nach Amerika komme, weil es das amerikanische Volk liebe, sondern um den Amerikanern einzureden, daß ihre Interessen mit den britischen identisch wären. Die Briten wollten in Amerika nicht nur britische Waren, sondern auch britischen Konflikt und Handel verkaufen. Das Blatt warnt vor den „internationalen Amerikanern“, die den Königsbesuch propagandistisch ausschalten würden, um Amerika in einen Krieg für England hineinzutreiben.

Auch aus anderen Warnungen und Meinungsäußerungen klingt täglich die Mahnung, das amerikanische Volk habe genug von der kriegstreiberischen Geze, USA solle sich aus Europa heraushalten — so die Forderung des demokratischen Abgeordneten Sublaw im Konarek.

Blum - Attlee - Eden

Kriegsgeheimnisse in London

London, 9. Mai. Der am Dienstagvormittag in London eingetroffene jüdische französische Marxistenführer Léon Blum hatte am Nachmittag im Unterhaus eine längere Unterredung mit dem Oppositionsführer Attlee, nachdem er vorher mit Eden gesprochen hatte.

Der Zweck des Londoner Besuchs Blums ist in erster Linie ein Versuch, auf die Opposition einzuwirken, um ihren Feldzug gegen die Dienstpflicht abzuschwächen. Vor allen Dingen soll Blum dafür sorgen, daß die Opposition nicht die Arbeiterschaft gegen das Gesetz aufhetzt. Für Mittwoch ist eine Aussprache mit Churchill vorgesehen.

Moskau widerlegt Neuter

Moskau, 9. Mai. Die sowjetamtliche Telegraphenagentur verbreitet am Dienstagabend folgende Mitteilung: „Nach Nachrichten, die aus London kommen, hat die Agentur Neuter durch Rundfunk verbreitet, daß die englische Antwort auf die Vorschläge der Sowjetunion folgende hauptsächlichsten Geben vor schlägt enthält: 1. Die Sowjetunion soll jedem ihrer Nachbarstaaten einzeln eine Garantie geben; 2. England verpflichtet sich, die Sowjetunion zu unterstützen, wenn diese im Ergebnis der Durchführung der übernommenen Garantien in einen Krieg eintritt.“

Auf Grund von Angaben aus autoritativen sowjetischen Kreisen kann die MNS erklären, daß diese Mitteilung der Agentur Neuter nicht ganz den Tatsachen entspricht. Die Sowjetregierung hat in Wirklichkeit am 8. Mai die „Gegenvorschläge“ der englischen Regierung erhalten, gegen welche auch die französische Regierung keinen Einspruch erhebt. In diesen Vorschlägen ist nicht die Rede davon, daß die Sowjetregierung jedem ihrer Nachbarstaaten einzeln eine Garantie anbieten soll. Darin heißt es vielmehr, die Sowjetregierung solle England und Frankreich sofort Hilfe leisten in dem Falle, wenn diese letzteren in militärische Aktionen eintreten in Ausübung der von ihnen übernommenen Verpflichtungen für Polen und Rumänien. In den „Gegenvorschlägen“ der englischen Regierung wird jedoch nichts erwähnt von irgendeiner Unterstützung.

Eine halbe Million im Deutschen Museum

Italiener an der Spitze der ausländischen Besucher

Eigenbericht der NS-Press

München, 9. Mai. Nach dem auf der 28. Jahresversammlung vorgelassenen Bericht des Deutschen Museums besuchten 483 120 Personen im Geschäftsjahr 1938/39 die verschiedenartigen Sammlungen. Unter den Ausländern waren besonders stark die Italiener vertreten, ferner Schweden, Dänen, Ungarn, Schweizer, Holländer, Engländer, Franzosen und Besucher aus allen überseeischen Ländern. Die Museumsbibliothek, die 209 000 Bände umfaßt, wurde von 152 359 Personen benutzt. Von der Reifestiftung, die den Zweck hat, begabten minderbemittelten Schülern und Studierenden sowie tüchtigen Lehrkräften und Facharbeitern aus allen Teilen des Reiches die Reise nach München zum fünfjährigen Besuch des Museums zu ermöglichen, wurde von 530 Personen in Anspruch genommen.

Der von Professor Dr. Stenger geleitete Neuaufbau der Abteilung Photographie

welche die Sowjetunion von England und Frankreich auf der Basis der Gegenseitigkeit erhalten würde, wenn sie gleichermaßen in militärische Aktionen hineingezogen würde in Wahrnehmung der von ihr übernommenen Verpflichtungen gegenüber den einen oder anderen der Staaten Osteuropas.“

Scharfe Abfuhr für Roosevelt

„Der natürliche Feind Ibero-Amerikas“

Mexiko-Stadt, 9. Mai. Unter der Ueberschrift „Roosevelts kriegerischer Panamerikanismus“ nimmt Fernando Cuen in der Zeitung „El Universal“ scharf Stellung gegen den Imperialismus Roosevelts gegenüber den ibero-amerikanischen Staaten. Er weist auf die historische Entwicklung der Beziehungen der nord-amerikanischen Union zu Ibero-Amerika hin, wobei er die Vereinigten Staaten als den natürlichen Feind der ibero-amerikanischen Länder bezeichnet. Fernando Cuen geht dann auf die Angriffe Roosevelts auf die totalitären Staaten sowie auf die große Rede des Führers ein und sagt: Obwohl Adolf Hitler unter gleichzeitigem Bestehen auf Wiebergutmachung der unheilvollen Irrtümer Wilsons den ibero-amerikanischen Staaten unbedingte Sicherheit gegeben habe, finde sich „Generalissimo“ Roosevelt unter Nichtanbörung jenes friedlichen Versprechens bereit, die ibero-amerikanischen Staaten vor dem Bestreben

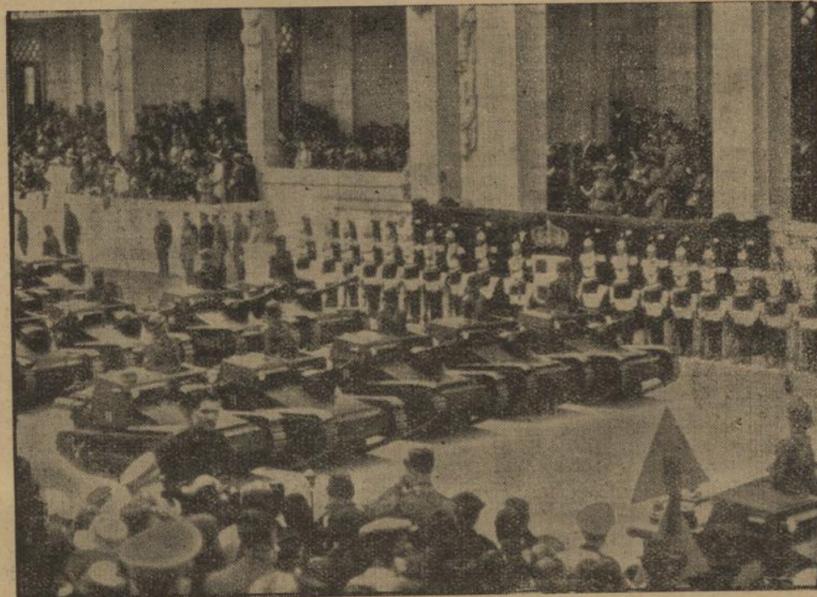
einer totalitären Expansion zu schützen und habe seine „generöse Aufgabe“ bereits mit einer wirtschaftlichen Zerschlagung Brasiliens begonnen.

Cuen schreibt dann wörtlich: „Obwohl Mexiko einen nicht angeforderten und auch nicht gewünschten Schutz ablehnen muß und ihn auch nicht braucht, da es niemals Angriffe aus Europa oder Asien befürchtet hat bzw. befürchten muß, soll die Gelegenheit jetzt dazu dienen, um Herrn Roosevelt auf folgendes hinzuweisen: Was Mexiko, Mittel- und Südamerika brauchen, ist Schutz gegen die kriegerischen Pläne seines natürlichen, geographischen, rassischen und historischen Feindes, nämlich der Vereinigten Staaten. Niemand glaubt noch an die Aufrichtigkeit Roosevelts, noch weniger an sein Desinteressement!“

Judenhaß kennt keine Grenzen

Gehe gegen deutsche Arzneimittel

Buenos Aires, 9. Mai. Eine sogenannte jüdische Boykott-Kommission verfasste an argentinische Ärzte, Apotheker und Gesundheitsinstitute ein Schreiben, in dem sie die betreffenden Kreise auffordert, keine „faschistischen Heilmittel“ mehr zu verwenden. Während in der ganzen Welt der einzigartige Wert der deutschen Medikamente als ein Segen für die Menschheit freudig anerkannt wird, schrecken also diese jüdischen Heber nicht davor zurück, ihren Haß selbst auf das Gebiet der Heilkunde auszudehnen.



Eindrucksvolle Parade vor Viktor Emanuel, Mussolini und Brauchitsch demonstriert die Stärke des italienischen Heeres. Den Höhepunkt der Feiern zum 3. Jahrestag der Gründung des Faschistischen Imperiums bildete die große Parade vor König und Kaiser Viktor Emanuel, dem Duce und dem Generalobersten von Brauchitsch auf der Straße des Imperiums in Rom (Weltbild, M.)

Unsere Fliegerei greift 1000-km-Grenze an

Berlin, 9. Mai. Im Haus der deutschen Flieger fand gestern Abend aus Anlaß der letzten großen Erfolg der deutschen Luftfahrt ein festlicher Abend statt, zu dem Prof. Meißner, Prof. Heinkel und der Generaldirektor von Mercedes-Benz, Riffel, die Männer ihrer Werke geladen hatten, die durch ihre Arbeit dazu beigetragen haben, daß es den Flugkapitänen Dietrich und Wendel möglich wurde, den absoluten Geschwindigkeitsrekord für Deutschland zu erringen.

Nach den Begrüßungsansprachen sprach namens

des Reichsministers der Luftfahrt Generaloberst Milch den deutschen Fliegern, Konstrukteuren und Arbeitern, die zur Erzielung der neuen deutschen Rekordleistungen beigetragen haben, den Dank aus. Wie haben, so sagte der Generaloberst, seit 1933 den verlorenen Boden aufgeholt und darin liegt die große Leistung unsrer Flieger und des fliegerischen Nachwuchses.

Nun geht der Ehrgeiz der Flieger und Konstrukteure an die 1000-Kilometer-Grenze heran. Der Generaloberst gedachte auch dankbar daran, die durch die Schaffung erklaffiger Geräte Anteil daran haben, daß die deutsche Luftfahrt sich durch solche Leistungen an die vorderste Front der Weltfliegerei bringen konnte.

Siedeln beseitigt Landflucht

SA greift auch hier aktiv ein

Berlin, 9. Mai. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Reichsbauernführer Dr. Walther Darré, empfing in Gegenwart des Staatssekretärs Willkens und des Reichsobmannes des Reichsnährstandes, Bauer Behrens, im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft die Teilnehmer der ersten Arbeitstagung der SA-Gruppenreferenten für die Neubildung des deutschen Bauerntums. Reichsminister Darré legte dabei den SA-Führern die Grundsätze und Ziele der nationalsozialistischen Agrarpolitik auf dem Gebiete der Neubildung deutschen Bauerntums dar. Er stellte besonders die Bedeutung des bäuerlichen Siedlungswertes als wesentliches Mittel zur Ueberwindung der Landflucht heraus.

So sehen Siedeten jetzt Deutschland

Narrheit, an deutschen Zusammenbruch zu glauben

Eigenbericht der NS-Press
hmd. Prag, 9. Mai. Die Deutschland-reise der tschechischen Schriftlei-



Hindenburg-Denkmal auf dem Kyffhäuser eingeweiht. Auf dem sagenumwobenen Kyffhäuser wurde in Gegenwart zahlreicher Vertreter von Staat, Wehrmacht und Partei und der Familie Hindenburg ein Denkmal des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg durch den NS-Reichskriegerbund eingeweiht. Hier legt General der Infanterie Reinhard einen Kranz des NS-Reichskriegerbundes nieder. Im Vordergrund der Kranz des Führers. Das Standbild aus grünem bayerischem Porphyrt ist ein Werk des Bildhauers Prof. Hermann Hosaeus

(Scherl-Bilderdienst-Autoflex)

ter findet jetzt in der Prager Presse ihr lebhaftes Echo. Es wird für die tschechischen Emigranten, die immer noch von einem Zusammenbruch Deutschlands im Falle eines Krieges schreiben, recht bitter sein, in den tschechischen Zeitungen lesen zu müssen, wie ihre eigenen Landsleute darüber urteilen, nachdem sie sich mit eigenen Augen über die Verhältnisse im Reich unterrichten konnten. So schreibt das ehemalige Hauptorgan der Sozialdemokraten, „Narodny Prace“, die deutsche Organisation, die Arbeitsamkeit, vor allem aber auch der deutsche Wille, die Ausdauer und Zähigkeit dürften nicht mehr unterschätzt werden. Alles, was heute in Deutschland aufgebaut wurde und wird, sei so beschaffen, daß das Volk den schwersten Ansturm, den vielleicht der europäischen Wind bringen könnte, überdauern. „Die Deutschen fürchten sich vor nichts. Sie sind entschlossen, auszuharren und ihren Weg fortzusetzen und sind dazu materiell und körperlich gut ausgerüstet. Deutschlands Stärke liegt vor allem in seiner Einheit, dem straffen Aufbau der Organisation, in den klaren Zielen und in dem unerschütterlichen Willen, sie zu erreichen, geschwehe, was da wolle.“ „Nedelni List“ nennt jeden, der für den Fall eines kriegerischen Konfliktes mit einem Zusammenbruch des Reiches rechnet, einen Narren oder Phantasten.

Mord im Konzentrationslager

Spanische Bolschewisten unter sich

Eigenberleht der NS-Press

Paris, 9. Mai. Im Konzentrationslager Argelès an der Pyrenäengrenze, in dem die Mehrheit der noch in Frankreich verbliebenen spanischen Flüchtlinge untergebracht ist, erschloß ein Bolschewist nach einer Schlägerei seinen Genossen. Die französischen Blätter drücken ihr Erstaunen darüber aus, daß trotz aller strengen Durchsuchungen die spanischen Bolschewisten immer noch Schusswaffen haben und fordern neue scharfe Maßnahmen.

Flugzeug über einer Stadt abgestürzt

25 Tote — 5 Gebäude eingestürzt

Guayaquil (Ecuador), 9. Mai. Das Flugzeug „Noter Teufel“ stürzte bei Runtstflügen über Guayaquil ab und explodierte, als es zwischen einer Hausgruppe aufschlug. Der Pilot, Flugkapitän Dandoval, und sein Mechaniker waren sofort tot. Die Explosion setzte ein Haus in Brand. Das Feuer griff rasend um sich und zerstörte fünf Gebäude. Durch die Explosion und den Brand wurden mehr als 20 Menschen getötet. Nach den letzten Meldungen beträgt die Gesamtzahl der Opfer 25. Der Sachschaden soll sich auf rund 200 000 Dollar belaufen. Durch die bei Bekämpfung des Brandes entstandenen Wasserschäden ist auch eine ganze Reihe deutscher Geschäfte geschädigt worden.

Wer gerne Zeit und Kraft erspart, der macht es nach der (M)-Art,
Denn (M) ist das rechte Mittel für Arbeitszeug und Handwerkskittel.

Nachrichten aus aller Welt

Schlagende Wetter

Drei Tote und 21 Verletzte

Samstag, 9. Mai. Auf der Zeche Radbod in Bochum-Grovel ereignete sich im Untertagebetrieb auf der vierten Sohle bei Abdämmungsarbeiten eines am Montag plötzlich ausgebrochenen Grubenbrandes am Dienstagmorgen eine Schlagwetterexplosion. Es sind 3 Tote, 4 schwer- und 17 leichtverletzte zu beklagen. Die Rettungsmannschaften sind aus dem Gefahrenbereich zurückgezogen worden. Die Arbeiten zur Eindämmung des Brandes sind im Gange.

Italienische Fischer im Nordmeer

Deutschland rüstet drei Dampfer aus

Eigenbericht der NS-Presse

Bl. Cuxhaven, 9. Mai. Italien ist wie Deutschland gezwungen, auch fern der Heimat gelegene Rohstoffquellen zu erschließen. Eine Fischdampfer-Flotte aus Genua hat daher ihre drei großen Schiffe „Enrico Cismonti“, „Tonno“ und „Anguilla“ zum erstenmal zur Fahrt in die zwischen Norwegen und Spitzbergen gelegene Barents-See entsandt, um dort die Klippfischherstellung zu betreiben. Die Schiffe trafen jetzt in Cuxhaven ein, wo sie für eine Fangreise von der Dauer eines halben Jahres ausgerüstet werden. Die Schiffe, die rein italienische Besatzungen von je 25 Mann an Bord haben, werden in Norwegen durch je 9 Fachleute in der Klippfischherstellung ergänzt. Die Klippfische werden von Zeit zu Zeit durch einen Fischdampfer nach Italien gebracht.

Die Juden besaßen halb Wien

Sonderausstellung in der Ostmark-Hauptstadt

Eigenbericht der NS-Presse

Wien, 9. Mai. Im Naturhistorischen Museum wurde die interessante Sonderausstellung „Das körperliche und seelische Erscheinungsbild der Juden“ eröffnet. Am auffälligsten sind in dieser Ausstellung die Zahlen über die Verteilung des Volksvermögens in der Ostmark. Die Hebräer stellten am 28. April 1938 nur 2,8 v. H. der Bevölkerung, besaßen aber 13,1 v. H. des Volksvermögens. Geradezu grotesk muten die Zahlen aus Wien an, wo die Juden mit 2,2 Milliarden Mark fast die Hälfte des Volksvermögens der Donaufstadt in ihren Händen hatten.

Mit „Saronette“ nach Budapest

Zuverlässigkeitsfahrt vom 27. Mai bis 23. Juni

Unter der Schirmherrschaft von Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmler findet vom 27. Mai bis 23. Juni mit dem motorisierten Fahrrad „Saronette“ eine Zuverlässigkeitsfahrt statt, die von Berlin über Prag, Budapest, Belgrad nach Budapest führt.

Das motorisierte Fahrrad, dessen Zuverlässigkeit diese Fahrt unter Beweis stellen soll, hat eine große Zukunft. Es wird auch nach der Einführung des Volkswagens für den Verkehr in der Großstadt wie auf dem Lande eine große Bedeutung haben. Sein Anschaffungspreis ist mit 288 Mark verhältnismäßig niedrig. Trotz der geringen Betriebskosten ist die Leistungsfähigkeit des Rades mit einer Stundenleistung von 30 Kilometern im Verhältnis zum Fahrrad außerordentlich hoch. Gegenüber den bisherigen Kleinkraftfahrzeugen ist das Saronette-Rad grundsätzlich neu durch seine technische Eigenart.

In der Hauptrolle Charlotte Lenz

ROMAN VON ROLAND MARWITZ

Copyright by Verlag Knorr & Hirth G.m.b.H. München

33. Fortsetzung

„Was gibt es sonst noch, Daisy?“ Er zog das Zigarettenetui und sah daß es leer war. Sie hatte jede seiner Gesellen beobachtet, jetzt lief sie zum Tisch und kam mit einem Mahagonifächchen wieder, das bis zum Rand mit Zigaretten angefüllt war.

„Bitte, Pitt.“

„Danke. — Daß du meine Frage nicht gehört.“

„Natürlich. Und es gibt nichts Neues. Nur Smith und Archibald waren gestern hier. Sie sagten, daß sie noch mit dir abrechnen müßten, du schuldest jedem.“

„Ich schulde keinem Menschen etwas!“ rief er erregt. „Sage das diesen Ekeln. Was ich ihnen für die elenden Schmierereien, die sie da aufs Pflaster haften, gab, das tat ich völlig freiwillig. Das Geschäft ist vorbei. Vermutlich waren sie es selbst, die den Mund nicht halten konnten. Archibald hat mir auch sonst etwas eingebrockt, was ich nicht für möglich gehalten hätte.“

„Was, Pitt?“

„Nichts, was dich betrifft, meine Liebe.“ Er ging im Atelier auf und ab und es war nicht zu entscheiden, ob man auf Archibald zornig sein sollte oder nicht. Er war es gewesen, der das Bild Charlottes auf die Steine des Waterlooplatzes kopiert hatte, obgleich er sehen mußte, daß es sich um ein Privatbild handelte, eine Maternenaufnahme, die eine Widmung an Peter

Frau aus fahrendem Zug geworfen

Die Tat eines Wüstlings in Frankreich

Eigenbericht der NS-Presse

Paris, 9. Mai. Ein gemeines Verbrechen ist in der Nähe von Macon in der französischen Provinz in einem Personenzug verübt worden. Nachdem ein Reisender vergeblich versucht hatte, eine im gleichen Abteil reisende Frau zu vergewaltigen, warf er die Unglückliche aus dem fahrenden Zuge. Wie durch ein Wunder kam die Frau mit leichteren Verletzungen davon. Die Polizei hat von dem Unhold bis zur Stunde noch keine Spur entdecken können.

80 Todesopfer einer Explosion

Neun Fabrikgebäude und 40 Häuser zerstört

Tokio, 9. Mai. Von einer schweren Explosionskatastrophe wurde eine Zelluloidfabrik heimgesucht. 80 Arbeiter kamen dabei ums Leben, während 200 weitere mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten. Durch das Unglück wurden außerdem neun große Fabrikgebäude sowie 40 Häuser völlig eingestürzt.

Die gesamte Feuerwehr Tokios, verstärkt durch ein Pionier-Regiment, wurde zur Rettungsarbeiten eingesetzt. Wie die letzten Meldungen belegen, waren deren Bemühungen von Erfolg gekrönt. Es gelang, die weitere Ausdehnung der Feuersbrunst zu verhindern.

Zwei Verkehrsadern zur Entlastung

Wege zur Lösung der Stuttgarter Verkehrsprobleme

Stuttgart, 9. Mai. Die schwierigen Verkehrsverhältnisse in Stuttgart, die bekanntlich durch die Lage der Stadt im Tal fest bedingt sind, haben die zuständigen Stellen besonders in den letzten Jahren der Motorisierung vor nicht geringe Aufgaben gestellt. In den Straßen der Innenstadt, die ursprünglich für ganz andere Verhältnisse in Betracht kamen, ballt sich heute ein starker Verkehr. Hinzu kommt, daß man in Stuttgart wegen der nicht geringen Höhenunterschiede keine sogenannten Ringstraßen zur flüssigeren Gestaltung des Verkehrs schaffen kann, wie dies in anderen flachgelegenen Städten möglich ist.

Das Hauptproblem, das zur Zeit der Lösung entgegensteht, ist eine weitere Entlastung des Längsverkehrs (Nord-Südrichtung) durch die Schaffung von zwei neuen Verkehrsadern. Die eine Längsader wird gebildet durch die Cannstatter Straße — Am Redaktor — Redaktorsstraße — Danziger Freiheit — Holzstraße — Hauptstätterstraße — Böheimstraße — Möhringer Straße — Böblinger Straße (mit Abzweigung an der Danziger Freiheit in Richtung Degerloch — Lößlingen und Anschließstelle Süd der Reichsautobahn). Nach Wiederlegung der Häuser auf der Ostseite der Holzstraße kann man sich schon jetzt ein Bild von der künftigen Gestaltung dieser neuen Längsader machen. Die zweite Längsader wird gebildet durch die Subentenstraße — Am Kocherhof — Am Röhrenwald — Charlottenbüsch. Diese beiden Längsadern haben vor allem den Zweck, die Mittelader (Heilbronner Straße — Hindenburgplatz — Königstraße — Lößlinger Straße) zu entlasten. In diesem Zusammenhang ist auch die Verbindung zwischen der Heilbronner und Redaktorsstraße durch die Brautstraße (Abzweigung am Pragwirtschhaus) von Wichtigkeit.

Der Lösung des Verkehrsproblems an den Hauptbrennpunkten der Innenstadt gilt gleichzeitig die ganze Aufmerksamkeit der Verkehrspolizei. So werden in Kürze an der sogenannten Marquardt-Ecke am Rönigsbau Verkehrs-

Aus Württemberg

Neueste Nachrichten



Jugendliche Diebesbande gefaßt

Stuttgart, 9. Mai. Anfangs Mai wurde in einem Bootshaus am Neckar ein Einbruchsdiebstahl durch zwei 16 Jahre alte Burschen begangen. Bei der kriminalpolizeilichen Untersuchung des Falles ergab sich, daß die beiden Burschen mit vier weiteren Komplizen, die inzwischen ebenfalls ergriffen wurden, in letzter Zeit insgesamt 20 Einbrüche in Gartenhäusern und Kleintierställen, ferner 10 Motorräder, sowie 10 Fahrrad- diebstähle verübt hatten.

Berufsstündliche Ausstellung

Stuttgart, 9. Mai. Am kommenden Samstag, 13. Mai, vormittags 10 Uhr, wird im Landesgewerbemuseum und im staatlichen Ausstellungsgelände die erste berufsstündliche Ausstellung dieser Art feierlich eröffnet. Bei der Eröffnungsfeier sprechen Obergebietsführer Arthur Zeman, der Chef des Sozialamtes der Reichsjugendführung sowie Pg. Burkhardt vom Landesarbeitsamt Südwestdeutschland. Die Ausstellung wurde gemeinsam von der Sozialabteilung des Gebietes Württemberg (20) der HJ. und dem Arbeitsamt Stuttgart in einer mehr als halbjährigen umfangreichen Tätigkeit erstellt und ist vom 13. bis 27. Mai 1939 geöffnet. Sie wird besonders einen anschaulichen Querschnitt durch das gesamte Berufsleben geben

ampein auf dem Schweg zur leichteren Abwicklung des Verkehrs angebracht. Sie leuchten in Rot (Halt), Gelb (Fertigmachen zur Fahrt oder Überquerung der Straße) und Grün (Freie Fahrt oder freie Bahn).

An anderen Knotenpunkten des Verkehrs, z. B. am Hindenburgplatz mit dem starken Straßenbahnverkehr in mehreren Richtungen und am Wilhelmshaus, sind die Verhältnisse weit schwieriger. Da die Einrichtung von Signalanlagen naturgemäß nur bei klaren und übersichtlichen Verhältnissen in Frage kommt, ist sie hier so gut wie unmöglich.

Von der Verkehrspolizei wird andererseits die Frage erwogen, ob nicht an der Einmündung der Adolf-Hitler-Straße in die Königstraße Verkehrs-signale mit Beschränkung auf den Fußgängerverkehr aufgestellt werden können. Es dürfte auch mit der Einrichtung von Lichtsignalen an der Danziger Freiheit zu rechnen sein. Die nach Aufklärung der Verkehrsprobleme einer der wichtigsten künftigen Verkehrsnotenpunkte werden dürfte.

Grundsteinlegung zum Langemarck-Bau

durch Reichsstatthalter Murr

Lüdingen, 9. Mai. Am Donnerstag findet in Lüdingen auf dem Oeslerberg die feierliche Grundsteinlegung des Neubaus für das Langemarck-Studium durch Gauleiter Reichsstatthalter Murr und Reichsstudienführer H-Oberführer Dr. Scheel statt. Der feierliche Akt wird eingeleitet mit der offiziellen Umbenennung des seitherigen Universitätsplatzes in „Langemarck-Platz“ durch einen Vertreter des württ. Kultministeriums, wobei auch Kreisleiter Kaufmann, Gaustudentenfürher Bähler und der Lüdingen-Studentenfürher Goerlich sprechen werden.

und nicht nur für Eltern, für die Jungen und Mädel vor der Berufswahl ein wertvolles Anschauungsmittel, sondern auch für alle an einem zielbewußten Einsatz des Berufsnachwuchses Interessierte sein. Als Wanderausstellung wird sie später eine Reihe größerer Städte Südwestdeutschlands besuchen.

Beifahrerin auf die Straße geschleudert

Schweningen, 9. Mai. In der Ecke Jäger- und Ludendorffstraße stieß ein Motorrad mit einem Kraftwagen zusammen. Dabei wurde die Beifahrerin des Motorrads auf die Straße geschleudert, wo sie mit doppeltem Schädelbruch tot liegen blieb.

Auf der Heimfahrt von einer Blütenfahrt an den Bodensee fuhr in der Nacht zum Montag in der Nähe von Sirsach zwischen Zettung und Ravensburg ein Personenwagen über die Straßenböschung auf einen Baum. Zum Glück trugen die drei Insassen nur leichtere Schnittwunden davon. Die Lenkerin des Wagens soll von einem entgegenkommenden Fahrzeug gebremst worden sein.

Kurzschluss durch Spaten

Neckarjahn, 9. Mai. Gießige Volksgenossen, die sich dieser Tage in der Frühe zur Arbeit begeben wollten, mußten die Entdeckung machen, daß weder das elektrische Licht brannte, noch die Frühmeldungen des Rundfunks zu hören waren. Als man der Ursache der unliebsamen Stromunterbrechung nachging, stellte sich heraus, daß Spaten an einer Stelle der elektrischen Leitungsdrähte ein Nest gebaut und dadurch Kurzschluss verursacht hatten. — Freude Spaten! Oder „Kleine Ursache, große Wirkung!“

Schadenfeuer in einer Schuhfabrik

Balingen, 9. Mai. Im Mittelstod der Schuhfabrik Georg Straßer brach dieser Tage aus bisher noch nicht gekannter Ursache ein Brand aus. Die starke Rauchentwicklung erschwerte außerordentlich die Löscharbeiten, an denen außer der Wehr von Balingen auch eine Gruppe des Feuerlöschzuges Bödingen beteiligt war. Nach zweistündiger Tätigkeit war der Brand auf seinen Herd beschränkt. Der Schaden ist bedeutend, doch konnte der Betrieb ungestört aufrechterhalten werden.

Mobilisierung der Leistung

Friedrichshafen, 9. Mai. Im Rahmen einer Großaufhebung der DAF, behandelte Reichsamtseiler Professor Arnhold das Thema „Mobilisierung der Leistungen in den Betrieben“. Als einer der Gründe dieser Leistungen stellte er die Freimachung von ausländischen Bindungen heraus und gab die Vorschläge an, durch die der Mangel an Arbeitskräften ausgeglichen werden können: Gefolgchaftsmitglied an Plätze stellen, wo sie mehr leisten können, alte Arbeitskräfte heranzubilden, Vertiefung und Intensivierung der Lehrzeit, geschickte Berufslenkung, überfüllte Berufe abzuwickeln usw. Zwei Quellen zeigte er auf, die Menschen leistungsfähiger zu machen und eine organische Betriebsgestaltung durchzuführen: Einmal die Lehrwerkstätten und zum anderen das Berufszertifikat der DAF. Bei der organischen Betriebsgestaltung habe stets der Mensch im Mittelpunkt aller Formung zu stehen.

„Ich bin den ganzen Morgen durchs Museum gelaufen“, sagte sie, „du wirst verstehen, daß ich ein wenig erschöpft bin.“

„Selbstverständlich, Charly. Aber du hättest nicht einfach davongehen sollen heute früh. Ich hätte dich gern begleitet!“

„Ich wollte dir das nicht antun, Percy. Du bist ein korrekter Gentleman und hast sicher keine Freude an den gewagten Farbenorgien der modernen Malerei.“

„Wo warst du denn da hingegangen, Charly?“

„Natürlich in die National-Gallery, Percy.“

Percy klopfte schwieg. Er hätte sagen können, daß die gefürchteten Modernen nicht in der National-Gallery, sondern im Tate hingen, aber er schwieg. Es war nicht gut, zuviel zu fragen. Gut war nur, daß ihm Charlotte seinen Wunsch erfüllen wollte, und nicht mehr an eine schnelle Abreise dachte. Mit keinem Wort rührte sie an das, was er ihr in der Tage gesagt hatte, und was darauf geschehen war, aber sie war zu Höflichkeit gegangen, um zu fragen, ob sie noch eine Welle ihr Gatt bleiben dürfte.

Percy lächelte dankbar, als Charlotte ihm Zitronen in den Tee trauerte. Es war gut, daß sie hier war, es war unvorstellbar, daß sie in drei Tagen hätte fort sein können, man hatte kein Recht, über anderes nachzudenken, ja, des Traumes durfte man sich erinnern, den man Dr. Fenn gezeichnet hatte, diese Bewußtheit, daß, begegnete ihm jenes Mädchen, dessen Bild er durch einen seltsamen Zufall gesehen hatte, die Rettung da wäre, das unerhörte Wunder geschehen könnte. . . Die Rückkehr zum Leben. . . Dr. Fenn mochte bereit für törichte Phantasieerachten und nachsichtig lächeln, Percy klopfte glaubte daran, weil er daran glauben wollte.

Auch Charlotte dachte an Dr. Fenn und sie schämte sich ihrer Kolliege. Das eineige Bild,

das sie heute gesehen, es war eine Röntgenaufnahme im Sprechzimmer des Arztes gewesen. Jetzt mußte ein Abzug davon an Karl Wagner unterwegs sein, doch noch ehe Dr. Fenns Luftpostbrief ihn erreicht hatte, mußte sie mit Karl gesprochen haben. Dies Ferngespräch allein war der Grund gewesen, weshalb sie die Einladung Percys, den Abend auswärts zu verbringen, abgelehnt hatte.

Höflichkeit war von Charlotte verstanden worden, daß sie heute abend mit Berlin sprechen müsse, und sie hatte den Apparat aus Percys Arbeitszimmer in die Halle bringen lassen. Es war nicht anzunehmen, daß er ihn jetzt noch benötigte. Zudem war dann eine Ausrede leicht zu finden.

Charlotte zog sich früh zurück. Es war vereinbart, am anderen Tage nach Herold Hills zu fahren, dem kleinen Landhof der Glosters, nahe der Küste. Auch Höflichkeit war gebeten worden, mitzukommen, doch sie meinte mit ihrem müden Lächeln, daß Percys Wagen ja nur zwei Sitze habe.

Eine halbe Stunde später war alles still und dunkel im Haus. Charlotte lag angekleidet auf ihrem Bett, auch sie hatte das Licht gelöscht und sie kämpfte gegen die Müdigkeit an. Das beste schien, in einen schweren, traumlosen Schlaf zu fallen, in dem es keinen Dr. Fenn und auch keinen Peter Storlow mehr gab. Vermutlich stand der Agent der Detektei Zedson noch unten auf der Straße. Er würde notieren, um welche Zeit das Licht erloschen war und seinen Bericht an Mr. Storlow weiterleiten. Es war seltsam, durch Tage hatte sie nichts von einem Beobachtetein gespürt, jetzt wo sie es wußte, bekam sie fast Luft, den Kleiderkoffer zu öffnen und nach Peters Agenten zu schauen.

Fortsetzung folgt.

Jedes Haus luftschutzbereit!

Es ist eine heilige Pflicht, daß der Hausbesitzer selbst in erster Linie sich vergewissert, ob der Brandschutz (Entrümpelung) seines Hauses sichergestellt ist, ob ausreichende und zweckmäßige Verdunkelungseinrichtungen überall in den Wohnungen vorhanden sind, ob ein behelfsmäßiger Luftschutzraum und in diesem alles Notwendige da ist. Damit schützt der Hausbesitzer sein Eigentum und das Leben und Gut seiner Mieter. Der Mieter dagegen hat seinem Hausbesitzer gegenüber jede Hilfe zum Gelingen der vollen Luftschutzbereitschaft nach seinem Können zu gewähren, sei es bei der Beschaffung der Gerätschaften, bei der Errichtung des behelfsmäßigen Luftschutzraumes oder durch geldliche Unterstützung. Der Mieter hilft damit des Hausbesitzers Eigentum und seines zu schützen.

Stammheim erhält eine Kleinsiedlung

Am 1. Mai wurde der erste Spatenstich getan. Um der Wohnungsnot zu steuern und um einer nationalsozialistischen Forderung gerecht zu werden, hat die Gemeinde Stammheim im Benehmen mit der D.M.F. seit über 1 Jahr die erforderlichen Vorbereitungen zur Schaffung einer Kleinsiedlung getroffen. Manche Hemmnisse mußten überwunden werden bis die Siedlung tatsächlich sichergestellt werden konnte. Unternehmerin ist die Württ. Heimstätte G. m. b. H. in Stuttgart. Vorläufig werden 6 Siedlerstellen im sogenannten Windhof, nahe der Umgehungsstraße Calw-Serrnberg, errichtet. Weitere Stellen werden folgen.

Bei schönstem Wetter versammelte sich ein großer Teil der Einwohnerschaft mit HJ- und BDM, auf dem mit Fahnen und Tannenzweigen geschmückten Siedlungsgelände zum feierlichen Spatenstich. Bürgermeister Benzinger sprach, ausgehend von dem Programm der Partei, "Wir wollen dem schaffenden deutschen Menschen wieder eine Heimat geben. Wir wollen gesunde Wohnungen mit Licht, Luft und Sonne für einen kräftigen Nachwuchs schaffen" zu den Anwesenden, besonders zu den Siedlern die mit ihren Familien und Verwandten sich aufgestellt hatten. Kein Tag wäre geeigneter gewesen für den symbolischen Beginn der Siedlung als der Feiertag der Nation, der Festtag der Volksgemeinschaft.

Jeder Mensch hat, so sagte der Bürgermeister, den Wunsch ein eigenes Heim zu besitzen und ein Gärtchen selbst zu bepflanzen, seine Abende mit der Familie am eigenen Herd nach getaner Arbeit zu verbringen und mit den Nachbarn Freundschaft zu pflegen. Das bringt die Verwurzelung des Menschen mit dem Boden, mit der Heimat Erde und macht ihn einsehbar für diesen Boden, für diese Heimat. Es fördert aber auch den Geist der Gemeinschaft, denn als Nachbarn werden die Siedler am ehesten sich verbunden fühlen. Die Feier zeigt zugleich die Verbundenheit der Gemeinde mit den Siedlern. Zu der sonnigen Lage ihrer künftigen Häuser wünschte ihnen der Bürgermeister viel inneren Sonnenschein und Glück. In diesem Gedanken nahm Bürgermeister Benzinger in feierlicher Stille den 1. Spatenstich vor.

Nach kurzen Worten des D.M.F.-Obmannes Reutter, der seiner Freude über den Beginn der Siedlung, an deren Zustandekommen er tätigen Anteil hatte, Ausdruck gab, brachte der stellv. Ortsgruppenleiter Hg. Eberle ein "Sieg Heil" auf den Führer aus. Die Nationalhymnen schloffen die eindrucksvolle Feier.

25 Jahre Volkserzieher in Stammheim

Oberlehrer Eberle kam in diesem Jahr auf ein 25jähriges Wirken als ständiger Lehrer an der Deutschen Volksschule in Stammheim zurückblicken. Zu Ehren des Jubiläums versammelten sich die Beigeordneten und Gemeinderäte am 1. Mai zu einer kurzen Feier auf dem Rathaus, in welcher der Bürgermeister den Dank der Gemeinde zum Ausdruck brachte und ein Geschenk überreichte.

Kurz vor dem großen Kriege, an dem er freiwillig teilnahm, trat Oberlehrer Eberle seinen Dienst in Stammheim an. Alle die Sorgen und Mühen der Gemeinde, den Abstieg und die politischen Wirren erlebte er hier mit. Freudig stellte er sich nach der Machtübernahme in den Dienst der Partei und ist in der Gemeinde einer der eifrigsten Verfechter des nationalsozialistischen Ideenguts.

Aus dem Calwer Gerichtssaal

Nach Verbüßen einer längeren Freiheitsstrafe war der letzte Angeklagte in einer Besserungsanstalt aufgenommen und dort von Februar bis Oktober 1938 als Schreiner beschäftigt worden. Ende Oktober verließ er die Anstalt, da er zum Arbeitsdienst einrücken mußte. Bei dieser Gelegenheit ließ er allerlei Gegenstände (Futterreste, Fadenrollen, eine Hofe, eine Hängematte, einen Sommerrock, Bürsten, Schuhereme, Seife,

Fladenwasser) und dazu noch einen Schrant (!), den er bei Nacht aus der Anstalt hinausgeschafft, mitgehen. Der Wert der gestohlenen Gegenstände betrug insgesamt 72 RM. Da der Angeklagte wegen Diebstahls schon vorbestraft war, erkannte das Gericht antragsgemäß auf vier Wochen Gefängnis.

Der nächste Angeklagte hatte seinen Hund im November 1938 regelrecht verhungern und erfrieren lassen. Das Tier bekam nicht genügend zu fressen, keine Streu, der Boden der Hundehütte war halb durchbrochen, sodaß von unten her der Wind durchzog. Der Hund wurde tot in der Hütte aufgefunden. Der Angeklagte, wegen vorsätzlicher Tierquälerei angeklagt, entschuldigte sich damit, daß er seit dem Tode seiner Frau im Sommer 1938 nicht mehr für alles sorgen könne; er habe 11 Kinder und Landwirtschaft zu versorgen. So sei es auch gekommen, daß der Hund nicht mehr regelmäßig sein Essen bekommen habe. Das Gericht sah von der Feststellung einer vorsätzlichen Tier-

quälerei ab (1 Monat Gefängnis war beantragt) und verurteilte den Angeklagten wegen Vernachlässigung eines Tieres in Pflege und Unterbringung zu 40 RM., oder 10 Tage Gefängnis.

Ein junger Mann nahm auf einer Fahrt zwischen Teinach-Ort und Teinach-Station eine von Holzhauern aufgestellte rote Flagge weg, d. h., er riß sie regelrecht ab, um diese für sich zu verwenden. Die Holzhauer, die die Flagge zur Warnung für Kraftfahrzeuge aufgestellt hatten, da sie an der Straße Holz herunterließen, bemerkten dies und nahmen dem Angeklagten die Flagge sofort wieder ab. In dieser Tat liegt nicht nur ein Diebstahl, sondern eine außergewöhnliche Verkehrsgefährdung. — Nur der Umstand, daß der Angeklagte noch jung und noch nicht vorbestraft ist, hat das Gericht abgehalten, eine Gefängnisstrafe auszusprechen. Er wurde an Stelle einer Gefängnisstrafe von 20 Tagen zu der Geldstrafe von 80 RM. verurteilt.



Aufruf!



Über 8 Millionen Deutsche haben im Weltkriege und in der Freiheitsbewegung ihr Leben für die Heimat geopfert. Die überwiegende Mehrzahl ihrer Ruhestätten liegen fern der Heimat, über die ganze Welt verstreut. Sie überleben an Trostlosigkeit vielfach alles, was wir uns vorzustellen vermögen. Die aber dort liegen, stelen für Deutschland! Jeder Deutsche ist ihnen bleibenden Dank schuldig!

Die Schaffung würdiger Ruhestätten für unsere auf dem Felde der Ehre gebliebenen Brüder hat der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge übernommen. Er verwaltet den Auftrag der Toten an die Lebenden und sammelt das Volk zur Erfüllung dieser Aufgabe. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge wartet auf Deine Hilfe. Beweise den Toten, die in Dir und uns fortleben, daß Du sie nicht vergessen hast. Beweise es durch die Tat! Heile auch Du, daß der letzte gefallene Kamerad das erhält, worauf er durch sein Kämpfen und Sterben ein Anrecht hat und das ihm der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge bereitet:

„Ein Stück Heimat in fremder Erde.“ Treue um Treue!

Der Kreisleiter: Wurster Der Landesrat: Dr. Haegeler Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. Gauverband Oberhein, Dr. Schack, Gauverbandsführer

Luftschutz — nun erst recht!

Wenn im Laufe der letzten fünf Jahre, seit der Reichsluftschutzbund zu dem Zweck gegründet wurde, die Bevölkerung über die Notwendigkeit des Luftschutzes aufzuklären und im Luftschutz auszubilden, niemals seine Arbeit Anerkennung in allen Schichten der Bevölkerung gefunden hat, so war dies in den kritischen Septembertagen, in denen die Entscheidung über Krieg oder Frieden auf des Messers Schneide stand. Da wollte jeder zuerst seine Volksgasmaske haben, da kamen die Volksgenossen freiwillig zu den Ausbildungsabenden des Reichsluftschutzbundes, da suchte einer den anderen an Luftschutzeifer zu übertreffen.

Und was geschah, als die Krise überstanden war? — Wir lasen in den Zeitungen, daß England und Frankreich, daß die anderen Staaten sich in Parlamentsdebatten und öffentlichen Reden über die mangelhafte Luftschutzausrüstung ihrer Länder ergingen, wir sahen schmunzelnd zu und stellten mit tiefer Befriedigung fest, daß solche Debatten bei uns im Reich Adolf Hitlers unmöglich sind, weil bei uns jeder Volksgenosse weiß, daß Deutschland immer auf der Wacht sein muß, und jeder nach dem Willen des Führers das tut, was getan werden muß.

Wie kann der Landfrau geholfen werden?

Sehr bedeutsam waren auf der Großkundgebung der Landfrauen unseres Kreises in Wildbad die wertvollen Ausführungen der Landesabteilungsleiterin im Reichsnährbrot Bgn. Fr. Aldinger zur Frage der Unterstützung der mit Arbeit überlasteten Bäuerin. Bgn. Aldinger konnte die Zusicherung geben, daß seitens des Landesbauernführers alles getan werde, Kräfte frei zu machen und den Landfrauen jede irgend mögliche Unterstützung angeeignet zu lassen. Dabei werden der NSB besondere Aufgaben zugewiesen; auch die Müttererholungszeit soll noch stärker gefördert werden. Viele Vorteile bietet die Technisierung des Haushalts; doch müssen die Frauen auch von den neuen Erzeugnissen (Dorfwaschklüge u. a.) Gebrauch machen. Nur dann kann ihre eigene Kraft erhalten werden. Wird im Dorf eine Sackfrämaschine aufgestellt, so kann billiger und rascher das Notwendige besorgt werden. Auch der Reiffrämaschinchen, und dem Einbindapparat für Schlachtfleisch redete die praktische Leiterin das Wort. Für größere Neuanschaffungen wurde die Bildung von Genossenschaften empfohlen; aber auch die sorgfältige Pflege der Maschinen ist nicht außer acht zu lassen!

Die Landfrauen werden mehr und mehr erfahren, daß der Hilfsdienst des Deutschen Frauenwerks kein leeres Wort ist; viele sind mit Begeisterung und allerbestem Willen bereit zu dieser bäuerlichen Hilfe. Die

Auch im Luftschutz! Die Ausbildungslehrgänge des NSB gingen weiter, waren genau so besucht wie in der Krise, der Verkauf der M ging weiter. Kurzum, es wurde an dem Ausbau der Luftschutzbereitschaft genau so weiter gearbeitet, planmäßig und zielbewußt, wie ehedem.

Daß einige Volksgenossen eine Ausnahme machten, daß es auch hier einige Menschen gab, die den Sinn des Luftschutzes als einen den Frieden sichernde Maßnahme noch nicht erkannt hatten, spielt keine Rolle. Das deutsche Volk weiß heute dank der Aufklärungsarbeit des Reichsluftschutzbundes, daß die Luftschutzmahnahmen in Frieden vorbereitet werden müssen, daß die Luftschutzbereitschaft des gesamten Volkes ein wichtiger Teil der Landesverteidigung ist, der nicht erst begonnen werden kann, wenn Kriegswolken am Horizonte stehen. Und ebenso wie wir wissen, daß die starke deutsche Wehrmacht unserem Volke den Frieden erhält, den es braucht, um nach dem Willen des Führers seine Wirtschaft und seine Kultur neu aufzubauen, ebenso wissen wir auch, daß der Luftschutz diesen Frieden sichern und erhalten hilft. Für uns gibt es nur eine Parole, und die lautet: Luftschutz — nun erst recht!

Frauen müssen sich aber auch helfen lassen, die dargebotenen Hände fassen und festhalten. Landhilfen, Arbeitsmadel und Pflichtjahrmadel stehen zur Verfügung. Gute Unterbringung und gute Behandlung in echt deutschem Geist ist selbstverständlich. Ebenso die oft gedankenlos unterlassene gegenseitige Hilfe im Haushalt; man muß der Frau und Mutter auch eine Arbeit abnehmen.

Ernte-Minderergärten können in geschlossenen Dorfgemeinschaften zum Segen werden. Ein herzliches Wort galt der Müttererholung, die recht vielen zustatten kommen sollte. Mit der Mahnung dankbar zu sein und eng zusammenzustehen, die Alten und die Jungen, in treuer Arbeit für Volk und Führer schloß die Rednerin ihre beherzigenswerten Ausführungen.

„Erhalten hilft sparen“

Die unter diesem Wahlspruch von der NS-Frauenenschaft gemeinsam mit dem Reichsnährbrot in Wildbad veranstaltete große Schau darf in ihren Leistungen wie in der ganzen Art ihres Aufbaus als vorbildlich angesehen werden. Man kann in ihr lernen wie aus Altem Neues entsteht und wie viel erspart werden kann, wenn der nötige Sinn bei den Frauen dafür vorhanden ist. So sieht man, was aus Altmaterial alles hergestellt wird, was aus abgelegten Kleidern gemacht werden kann, wie eine ländliche Vorkratskammer aussieht, die vor dem Verderben schützt u. a. m. „Wollenes“ wird aus der Schäferschaf Wilberg gezeigt. Man sieht wie die Frau Wolle selbst spinn, webt und verarbeitet, ferner Teppiche aus der bekannten Dennacher Teppichweberei, die rei-

zende Teppiche mit Volkskunstmuster fertigt; die Bauernstube mit Möbeln, wie sie für die Bauernfrau praktisch ist, usw. Die Ausstellung gibt unseren Frauen in Stadt und Land vielerlei Anregungen und stellt einen interessanten Querschnitt der ungemein vielseitigen Arbeit der NS-Frauenenschaft in unserem Heimatkreis dar.

Sudetendeutsche Führeranhänger in der Stadt der Auslandsdeutschen

Für den derzeitigen Lehrgang an der T. S. A., bestehend aus rund 180 sudetendeutschen Führeranhängern, war es eine besonders freudige Überraschung die „Stadt der Auslandsdeutschen“ besuchen zu dürfen. Am 3. Mai brachten sechs Großkraftwagen die Männer nach Stuttgart. Hier wurden sie im „Grenmal der deutschen Leistung im Ausland“ von Gen. Arb. Müller vom Gau 26 willkommen geheißen. Anschließend vermittelten ihnen beim Rundgang durch das einzigartige Haus Männer des „Deutschen Auslandsinstituts“ ein einprägsames Bild deutscher Größe, deutschen Lebens und deutschen Schaffens im Osten, in Uebersee, kurz in der ganzen Welt. Die Sudetendeutschen Männer, die noch vor nicht viel mehr als einem halben Jahr zu den Auslandsdeutschen zählten, waren freudig überrascht, auch ihr Volkstum in Reichtum und Modell vorzufinden. Recht heimlich wurde allen zu Mute, als sie den Trachtenaal und die getreue Wiedergabe volkstümlicher Bauernstuden sahen.

An das Mittagessen schloß sich ein Besuch der Reichsgartenschau an, welche alle Erwartungen übertraf. Auf einem Stück Land, das ehemals Steinbruch und Halde war, ist eine paradiesische Anlage entstanden, die Zeugnis gibt von deutscher Gartenbauarbeit und Pflanzenzucht. Raum an Raum mit tropischen Pflanzen, allen Arten Früchten, Beet an Beet mit einheimischen Gewächsen, angefangen von der Waldblume bis über die edelste Rose zum Weingarten, bietet sich dem Auge. Nichts wurde vergessen, sei es die Siedlung oder das Wochenendhaus, die Wasserspiele oder die Teichanlage, der Kbbf-Tummelplatz oder die Freilichtbühne für schwäbische Volkstümstspiele, die Blumentriebe oder Badeanlagen, der der Umgebung angepaßte Kaffeegarten oder die aufgestellten Werke bildender Künstler, alles ist in harmonischen Einklang mit der Natur gebracht.

Die Zeit bis zum Nachessen war dann mit Vorträgen des Gauamstiftunges XXVI Stuttgart ausgefüllt. Die Erlebnisse des Tages und die Musik steigerten die Stimmung bis zur Begeisterung, als zum Schluß der Marsch des Egerländer Inf. Regiments 73 erklang. Der ganztägige Regen hatte der Wander- und Schaulust keinen Abbruch getan. Mit aufgeschlossenem Sinn sahen die Männer am Abend in den Württembergischen Staatstheater (Kleines Haus) die Aufführung der Tragödie „Die Geißige“ von Walter Vest, um dann um ein großes Erlebnis reicher nach Calw zurückzufahren.

Unsere Schwarzwaldbahn leistungsfähiger

Stuttgart-Leonberg in 33 Minuten

Am Montag, 15. Mai, also mit dem Beginn des Sommerfahrplans, wird auf der 20,8 km. langen Strecke Stuttgart-Zuffenhausen-Leonberg der elektrische Betrieb aufgenommen. Der zweite Ausbauabschnitt der Schwarzwaldbahn, die 11,3 km. lange Strecke Leonberg-Remmingen-Weil der Stadt-Calw im Fernverkehr keine Rolle spielt und wenn auch ihr Güterverkehr nicht bedeutend ist, so hat sie doch einen sehr umfangreichen Berufsverkehr, denn in ihrem Einflußgebiet wohnen viele Tausende von Berufstätigen, die ihre Arbeitsstätte im Groß-Stuttgarter Raum haben.

Der neue Fahrplan bringt für die Schwarzwaldbahn noch keine besonderen Neuerungen, immerhin sind einige neue Züge eingelegt worden, durch die bisherige Zuglücken geschlossen werden konnten. Eine ganze Anzahl von Verbindungen werden künftig als elektrische Triebwagen mit kurzen Fahrzeiten gefahren; diese Fahrten legen die Strecke Stuttgart-Leonberg in 33 Minuten zurück.

Der neue Fahrplan bringt für die Schwarzwaldbahn noch keine besonderen Neuerungen, immerhin sind einige neue Züge eingelegt worden, durch die bisherige Zuglücken geschlossen werden konnten. Eine ganze Anzahl von Verbindungen werden künftig als elektrische Triebwagen mit kurzen Fahrzeiten gefahren; diese Fahrten legen die Strecke Stuttgart-Leonberg in 33 Minuten zurück.

Morgen Wehrversammlung in Altensteig

Am Donnerstag, 11. Mai ist vormittags 8 Uhr Wehrversammlung in der Turnhalle in Altensteig für alle Jahrgänge der Gemeinden Altensteig, Hornberg, Bernack. Nachmittags 14 Uhr ist Wehrversammlung in der Turnhalle in Altensteig für alle Jahrgänge der Gemeinden Egenhausen, Spielberg, Ueberberg, Martinsmoos, Gaugenwald, Zwerenberg, Simmersfeld, Etmannsweller, Beuren, Nidhalben. Es haben zu erscheinen alle gebienten Wehrpflichtigen des Wehrdienstalters der Geburtsjahrgänge 1894 bis 1905 und 1908 bis 1917; außerdem alle Angehörigen älterer Jahrgänge, die sich freiwillig für den Wehrdienst weiterverpflichtet haben.

Die Kriegerkameradschaft Unterhangelt hielt am 30. April unter Kameradschaftsführer Fritz Walz ihren Generalappell. Es wurde der gefallenen und verstorbenen Kameraden gedacht und zwei neue Kameraden feierlich verpflichtet. Kassenwart Jakob Stanger und Schriftwart Fritz Huber erhielten Dank für ihre Pflichterfüllung. Schießwart Michael Lutz legte sein Amt nieder; an seine Stelle tritt als Schießwart Erwin Bauer. Propagandawart Alfasse sprach über die Pflege des Kameradschaftsgeistes. Kassenwart Jakob Stanger wurde für 20jährige treue Pflichterfüllung das Silberne Ehrenzeichen verliehen.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabeort Stuttgart
 Ausgegeben am 9. Mai, 21.30 Uhr
Vorausichtige Witterung bis Mittwoch
 abend: Meist bedeckt, dießig und vielfach noch Regen bei Winden aus Nord, später Nordost bis Ost, kühl.
Vorausichtige Witterung bis Donnerstag
 abend: Bewölkt, aber ohne Regenfälle, etwas milder.

Ein flaches Tiefdrucksystem überdeckt Süd-Deutschland und Oberitalien. Unter seinem Einfluß dauert in unserem Bezirk das wolkig trübe und zu Regenfällen neigende Wetter an. Die Temperaturen bleiben unverändert.

Rogold, 9. Mai. Bei der am Sonntag, den 7. Mai von der NSKK-Motorgruppe Südwest, veranstalteten Abbrandgeländefahrt konnte der Vertreter des NSKK, Erup Rogold, Oberscharführer Ernst Spatthel-Ebhausen, in der Klasse Kraftwagen über 500 ccm. die höchste Auszeichnung, die goldene Plakette erringen.

Altensteig, 9. Mai. Ueber Pfingsten wird der „Liederfranz“ aus dem Rheinland Sängerbund erhalten. Wormser Sangesfreunde haben den Schwarzwald als ihr Pfingstfestziel gewählt. In einem rheinisch-schwäbischen Abend werden beide Sangesgruppen Proben ihres Könnens geben.

Conweiler, 10. Mai. Heute abend von 18.45 bis 18.55 Uhr, bringt der Reichssender Stuttgart eine kurze Hörfolge über das Schindelmachen in unserem Ort. Die Hörfolge wurde aufgestellt von Hauptlehrer Maist, Neufaz und Oberlehrer Drechsel, Conweiler.

Herrnberg, 8. Mai. Der seit 26. April vermisste Karl Holz wurde heute früh in einer Schenke am Bromberg erschossen aufgefunden. Gestern wurde von Spaziergängern sein Hund in der Nähe der Teufelsbrücke im Goldersbachthal gefunden, worauf heute in deren Umgebung nochmals gesucht wurde. Dies führte zum Erfolg. In einem neben ihm liegenden Brief hatte Holz die Gründe seines Entschlusses, aus dem Leben zu scheiden, niedergelegt.

Pfalzgrafenweiler, 9. Mai. In der letzten Bürgerversammlung zeigte Bürgermeister Lutz die klare aufwärts steigende Linie der Gemeinde auf und behandelte die wichtigsten örtlichen Probleme. Er stellte fest, daß in sechs Jahrzehnten in Pfalzgrafenweiler kein so großer Aufstieg zu verzeichnen war, wie in den sechs Jahren seit der Machtübernahme. Im Ganzen gesehen ist die Gemeinde und ihre Einwohnerschaft um rund 1 Million reicher geworden.

Das Neueste in Kürze

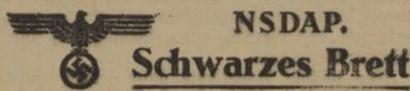
Letzte Ereignisse aus aller Welt

Der Führer und Reichslansler hat dem König von Rumänien anlässlich des rumänischen Nationaltages drähtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Morgen vormittag will sich der französische Ministerrat außenpolitischen Fragen widmen. Ministerpräsident Daladier wird seinen Kollegen den Wortlaut der Erklärung vorlegen, die er am gleichen Nachmittag von der Kammertribüne aus über die Haltung Frankreichs angeht der internationalen Probleme verlesen wird.

Frankreichs Außenminister Bonnet will sich am kommenden Samstagvormittag im Flugzeug nach Southampton begeben, um auf einem Bankett der Alliance Francaise eine Ansprache zu halten. Der Außenminister wird in den frühen Nachmittagsstunden bereits in Paris zurück sein, wo er mit Lord Halifax eine Unterredung hat. Der französische und der englische Außenminister werden am gleichen Abend gemeinsam nach Genf abreisen, um an der Diga-Sitzung am 15. Mai teilzunehmen.

zu halten. Der Außenminister wird in den frühen Nachmittagsstunden bereits in Paris zurück sein, wo er mit Lord Halifax eine Unterredung hat. Der französische und der englische Außenminister werden am gleichen Abend gemeinsam nach Genf abreisen, um an der Diga-Sitzung am 15. Mai teilzunehmen.



Parteiämter mit betreuten Organisationen

Die Deutsche Arbeitsfront. Der Ortsabmann. Die Betriebsobmänner und Abf.-Betriebswarte haben am Donnerstag, den 11. Mai, 19.30 Uhr, zu einer kurzen Besprechung auf der Dienststelle der DAF-Ortsverwaltung, Postgasse 3, gegenüber Kaffeehaus, zu erscheinen. — Die Blockobmänner werden nochmals auf die Abholung des Werbematerials für Kennzeichnung der Gemeinschaft aufmerksam gemacht.

NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk, Abteilung Mütterdienst, Ortsgruppe Calw. Besprechungsabend und Beginn des „Erziehungskurses“ Donnerstag, 11. Mai, abends 8 Uhr im Kaffeehaus (Altes Postgäßle). Die Teilnehmerinnen an den früheren Kursen in „Hauslicher Gesundheitspflege“ und „Säuglingspflege“ werden besonders auf ihre Vorbereitungen aufmerksam gemacht und erwartet. Neuanmeldungen werden noch entgegen genommen.

S.A. SS. NSKK. NSFK.

Reiterschule Calw. Donnerstag, 11. Mai, 20.15 Uhr Dienst in der Baumann-Halle. Wegen der Neugliederung des Sturmes ist vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich.

St.-M. 1/414. Der Sturmführer. Dienst für Mittwoch, den 10. Mai. Beginn um 20 Uhr im Lager.

Hilfer-Jugend

Gefolgschaft 18/401, Stammheim. Heute, Mittwoch, 10. Mai tritt die ganze Gefolgschaft, einschließlich Spielmannszug mit Instrumenten in tadelloser Uniform beim HJ-Heim in Stammheim um 20 Uhr an. Jeder hat zum Appell Bleistift und Papier mitzubringen. Ausweise müssen in Ordnung sein. (Winterdienstangug). Entschuldigung nur in dringenden Fällen schriftlich.

NSDAP. Hilfer-Jugend, Gefolgschaft 1/401. Der Gefolgschaftsführer. Schar 1 und 2 tritt am Mittwoch, den 10. Mai um 20 Uhr in tadelloser Uniform an der Kreisleitung an. Einschl. Neueingekleidete v. D.F. Notizbücher sind mitzubringen!

Hilfer-Jugend, Jungbann 401. Jungbannführer. Betr.: Lagerkarten. Die Karten vom Freizeitlager sind sofort abzurechnen. Wer noch einige braucht, kann anfordern. Betr.: Postarbeiten. Die Postarbeiten sind in den nächsten 8 Tagen an den Jungbann abzuliefern.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachthofmarkt

vom Dienstag, den 9. Mai 1939

Kufltrieb: 23 Ochsen, 108 Bullen, 345 Kühe, 71 Färjen, 749 Kälber, 1732 Schweine, 144 Schafe. Preise für 0,5 Kilogramm Lebendgewicht in Pfg.: Ochsen a) 44—45,5, b) 41—41,5; Bullen a) 42,5—43,5, b) 39—39,5; Kühe a) 43—43,5, b) 37—39,5, c) 25,5—33,5, d) 16—24; Färjen a) 43,5—44,5, b) 40, c) —, d) 27; Kälber a) 64—65, b) 58—59, c) 48—50, d) 32—40; Lämmer und Hammel b) 2, 46—48, c) bis d) 37—40; Schafe a) 38—40, b) 35; Schweine a) 58, b) 1, 57, b) 2, 56, c) 52, d) —, e) und f) 49, g) 1, 53—57, g) 2, 49, h) —, i) 56.

Markterlauf: alles zugeteilt, Schafe Markt frei, lebhaft.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13. Verlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenblatt: Friedrich Hans Schoele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. IV. 39: 3850, Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Amtliche Bekanntmachungen.

Höchstpreis für ungekennzeichnete, im Inland erzeugte Hühnereier

Es besteht Veranlassung darauf hinzuweisen, daß für den Verkauf von ungekennzeichneten, im Inland erzeugten Hühnereiern in der Zeit vom 1. April bis 31. Juli 1939 ein Verbraucherhöchstpreis von 8 Pfg. für ein Stück festgesetzt ist.

Bei Preisüberschreitungen haben sowohl Verkäufer als auch Käufer auf Grund der Preisstopperordnung strenge Bestrafung zu gewärtigen.

Calw, den 4. Mai 1939.

Der Landrat:

J. W. Nagel, Regierungsassessor.

Angenehme Stellung
 Zuverlässiges, ehrliches
Mädchen
 in guten Haushalt gesucht. Mädchen, die auf dauernde Stellung bei guter Bezahlung Wert legen, wollen Angebote richten an:
Albert Baumfuß, Wäsche- und Aussteuerhaus
 Pforsheim, Zertenerstraße 1

Lüchtiges gewandtes Fräulein
 für die Abteilung Warenauszeichnung, sowie einige
jüngere Frauen und Mädchen
 für die Strickerei
gesucht.
 Angebote erbeten an

Christ. Lud. Wagner.
 Für sofort oder später gesucht einige
weibliche u. männliche Personen
 (Gelernte Stricker oder zur Anlernung.)
 Die Beschäftigung ist dauernd und lohnend.
Hermann Eder Inh. Carl Lappe
 Strickwarenfabrik Hirsau

Ab Donnerstag steht ein großer Transport
gewöhnlicher Rälberkühe, hochträchtiger Rälbe und Rälbinnen, ein Schaffstier
 ta. 11 St. schwer, und
schönes Jungvieh
 in meiner Stallung.
Eugen Kentschler, Viehhandlung
 Pfingen, Tel. Leonberg 274

Unser drittes Kind,
 ein kräftiger Bub
 ist heute angekommen.
 In großer Freude
Kurt Sannwald und Frau Ruth
 geb. Prem
 10. Mai 1939

Hirsau/Bad-Liebenzell, 9. Mai 1939.
 Statt Karten
 Unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater
Jakob Faas
 Witwennwiel
 ist heute nach schwerer Krankheit im 77. Lebensjahr von uns gegangen.
 In tiefer Trauer:
 Die Kinder: **Mariete Funke, geb. Faas**
Lydia Sattler, geb. Faas, zum
Waldborn, Hirsau
Otto Faas
Sophanna Faas
 Die Beerdigung findet Donnerstag, 11. Mai, nachmittags 3 Uhr, in Bad-Liebenzell vom Gasthof zum Löwen aus statt.

Neubulach, 9. Mai 1939.
Todesanzeige
 Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Johannes Schöttle
 Sattler
 im Alter von 48 Jahren unerwartet rasch, nach kurzer Krankheit von uns genommen wurde.
 Die trauernde Gattin: **Luisje Schöttle**
 mit 5 Kindern
 Beerdigung Donnerstag Nachmittag 2 Uhr

Eine Familienanzeige in der „Schwarzwald-Wacht“ macht immer Freude!

Odermatt's Dauerwellen
 sind sehr haltbar, und Ihr Haar wird geschont.
Calw
 Frei und sonnig gelegenes Ein- bis
Zweifamilienhaus
 Waldnähe, 63 Zimmer, 2 Gastz., Bad, Garten um Mk. 22000.— zu verkaufen.
Mauthe & Schelling,
 Grundst.-Vermittlg.
 Stuttgart-G.,
 Charlottenstr. 2, Tel. 29770

In Calw od. näherer Umgebung wird
1-2 Familien-Wohnhaus
 bei 5000.— RM. Anzahlung zu kaufen gesucht.
 Angebote unter Nr. NSK. an die Geschäftsstelle ds. Bl.



Ein Dieb im Kleiderschrank!
 Er fällt über Ihre Kleidungsstücke her und zerstört sie, wo er nur kann. Darum Kampf diesem Feind bis zur Vernichtung. Rat gibt Ihnen die
Fachdrogerie
C. Kallendorf

Suche für sofort ein gut möbliertes
Zimmer
 Stadtmitte bevorzugt.
 Angebote erbeten an
Landesökonomierat Wetsch.

24jährige
Hausgehilfin
 mit guten Zeugnissen sucht zum 1. 6. oder 15. 6. Stelle in Privathaus.
 Angebote erbeten unter B. 20
 Altb., postlagernb.

Es gibt
 was Besseres, meinte Frau Reinhold, als sie mit ihrer Nachbarin über Bodenpflege sprach.
 Verwenden Sie **REGINA-Hartwachs** farblos. Dieser angenehme Geruch, ein spiegelnder Hochglanz gibt der Wohnung eine besond. Note. Verlangen Sie ausdrücklich
REGINA HARTGLANZWACHS
 Zu haben bei:
 Calw: Drogerie Bernsdorff
 Reinhold Hauber
 Fr. Lamparter
 Käthe Schunk
 Hermann Stroh
 Bad Liebenzell:
 R. Brennenstuhl
 Hirsau: Oscar Jübler

Sch suche für sofort ehrliches, fleißiges
Mädchen
 möglichst nicht unter 20 Jahren, das Wert auf eine Dauerstellung legt.
 Frau L. Schnitzler, Reutlingen
 Grathwohlstr. 5.

Schlachtpferde
 kauft zu Höchstpreisen Pferdegroßhändlererei **Eugen Stöhr**
 Kirchheim T. Tel. 662 u. Köln/Rh.
 Verkaufe ein Paar

Heidschnucken
 Otto Vott, Hirsau,
 Schweinbadweg 66

Verkaufe einen 3-jährigen mit Suchtreueklasse II gekörten
Zuchtfarren
 Birke, Hof Dicks

werden ständig angekauft (auch verunglückte).
Schlachtpferde
 Max Süßich, Großhändlermeister,
 Pforsheim, Fernsprecher 7254.

Viel Aerger wird vermieden
 wenn Sie Ihr Manuskript recht deutlich schreiben